Polska pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 269 / 9. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 2. Oktober 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 105-85, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Das Parlament an der Arbeit

Die Eröffnungssitzung des Sejms

Die Opposition wirft der Regierung Planlosigkeit und mangelndes Verständnis für die Wirtschaftsfragen vor.

Nach mehrmonatiger Unterbrechung ist gestern im Sejmgebäude wieder Leben eingezogen. Vom frühen Morgen an berieten die einzelnen Klubs über die während der Parlamentstagung einzuschlagende Taktik. Die größte Sensation dieser Beratungen war der Beschluß der Volkspartei, auf den ihr zustehenden Vizemarschallsposten zu verzichten und ihren Vertreter aus dem Sejmpräsidium zu entfernen.

Pünktlich um 4 Uhr eröffnete Sejmmarschall Switalski die erste Sitzung der Tagung. Die Regierung hatte sich vollzählig eingefunden. Lediglich Marschall Pilsudski fehlte. Nachdem mehrere Dekrete und Regierungsverordnungen verlesen worden waren, widmete der Sejmmarschall einige Worte den verstorbenen Abgeordneten Dombski, Holowko und Czerwinski.

Dann erteilte er dem Ministerpräsidenten **Prystor** das Wort. (Die Rede Prystors geben wir an anderer Stelle. — d. Red.)

Als erster Redner in der Aussprache sprach Abg. **Rug** (Volkspartei). Er erklärte, die Hauptursache der Wirtschaftskrisis sei die Krise in der Landwirtschaft. Er verlangte eine gesetzliche Herabsetzung des Prozentsatzes, Zuweisung entsprechender Summen für den Ankauf von Getreide und Ehrung des Rechts in Polen.

Abg. **Rybarski** (Nat. Klub) führte aus, daß Polen bezüglich der Schärfe der Krisis auf derselben Stufe stehe, wie England und Deutschland. Keine Steuerreform werde gelingen, solange die Steuerrückstände nicht eingetrieben seien. Die Regierung verfahre bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit planlos. Die Regierung sei nicht fähig, den Staat aus der Krisis herauszuführen. Die Nationale Partei werde sich nicht der Verantwortung entziehen, wenn sie die Regierung übernehmen sollte.

Abg. **Zulawski** (PPS.) sprach der Regierung die Verantwortung für die gegenwärtige Krisis zu. Die Regierung sei besonders unfähig, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Als Zulawski erklärte, Marschall Pilsudski habe es schlecht gemacht, als er in der Zeit der guten Wirtschaftskonjunktur sich nicht für die Wirtschaftsfragen interessiert habe, ertönten auf den Bänken des Regierungsblocks die Rufe „Herunter von der Tribüne".

Abg. Zulawski: „Ich würde mich nicht für die Person Marschall Pilsudskis interessieren, wenn sich Marschall Pilsudski auch nicht für meine Person interessiert hätte. Es ist schlecht, wenn es einem Menschen erlaubt ist, einen anderen zu beschimpfen ... (Tumult, die übrigen Worte gehen verloren.) Abg. Miedzinski (Reg.-Block) geriet mit Abg. Sledzinski in Streit. Es fielen Worte, wie: Kerl, Provokation, Schwein usw. Obgleich es den Anschein hatte, als ob es zu ernsten Zwischenfällen kommen würde, gelang es dem Marschall, die Ruhe wieder herzustellen.

Abg. **Tempka** (Ch. D.) vertrat die Ansicht, daß die Bevölkerung neue Steuern nicht aushalten werde.

Abg. **Rozmarin** (Jüd. Klub) erklärte, daß die Budgets in Polen zu hoch gewesen seien. Beim Steuersystem sei die Planmäßigkeit zu vermissen, während andererseits ein Fehlen des Verständnisses für Handelsfragen zu verzeichnen sei. Außerdem fehle ein Wirtschaftsprogramm.

Nachdem ein Antrag auf Schließung der Rednerliste angenommen worden war, ergriff Abg. **Miedzinski** (B.B.) das Wort, der zu den Ausführungen der Vorredner Stellung nahm. Er habe in den Worten der Oppositionsredner weder einen konkreten Wirtschaftsplan noch die Spur eines gutes Rates entdecken können. Die Rede des Ministerpräsidenten sei die beste Antwort auf die Vorwürfe über Unplanmäßigkeit der Regierung gewesen.

Hierauf schloß der Sejmmarschall die Sitzung und erklärte, daß die nächste heute vormittag um 10,30 Uhr stattfinden werde.

Sitzungen der Parlamentsklubs

Vor der Eröffnung des Sejms fand eine Vollsitzung des Parlamentarischen Klubs des Regierungsblocks statt, die vom Vorsitzenden Slawek geleitet wurde. Zum Kandidat für den Posten des stellv. Sejmmarschalls, anstelle von Jan Pilsudski, wurde Abg. Waclaw Makowski bestimmt. Zum stellv. Klubvorsitzenden anstelle von Holowko wurde Abg. Stanislaw Car gewählt.

*

Unter Vorsitz des Abg. Rug fand eine Sitzung des parlamentarischen Klubs der **Volkspartei** statt, in der beschlossen wurde, dem Sejmmarschall bereits in der ersten Sitzung eine Reihe von Anträgen zu übergeben.

Ferner wurde beschlossen, keinen Kandidaten für die Wahl der stellv. Sejmmarschälle aufzustellen. Dann wurde der Beschluß gefaßt, Abg. Michalkiewicz aus dem Sejmpräsidium zurückzuziehen, in dem er den Posten eines Sekretärs eingenommen hatte. Dieser Beschluß zeugt von der Verschärfung der Beziehungen der Volkspartei zur Sejmmehrheit. Von dem Beschluß, keinen Kandidaten für die Marschallswahl aufzustellen, wurde der Sejmmarschall in Kenntnis gesetzt.

*

An der Sitzung der parlamentarischen Klubs der **Nationalen Partei** nahmen alle Mitglieder teil. Abg. Rybarski referierte eingehend über die Lage im Lande.

*

In der Sitzung des **Ukrainischen Klubs** wurde Abg. Dr. Lenicki zum Vorsitzenden gewählt, der vor etwa drei Monaten aus dem Gefängnis entlassen worden ist.

Eine scharfe Kritik

Im Zusammenhang mit der Sejmtagung wird erklärt, daß die Sejmberatungen und die neuen Regierungsvorlagen eine Besserung der Wirtschaftslage herbeiführen würden. Der langjährige Abgeordnete und Mitglied des Budgetausschusses **Rymar** erklärte auf die Frage von Pressevertretern, ob er diese Hoffnungen als berechtigt ansehe:

„Nein. Die Regierungsvorlagen bilden nicht ein Ganzes. Sie sind nur Fragmente, die auf falschen Voraussetzungen aufgebaut sind. Das, was wir aus den Regierungsvorlagen kennen, wird weder den Staatsschatz, noch die Wirtschaft, noch die Valuta verbessern. Es wird auch nicht die Arbeitslosigkeit beseitigen. Die Regierung hat keinen Plan, sie hat kein einheitliches Programm. Normalerweise müßte die Kritik der Opposition ein Spiegel für die Regierung sein. Bei uns ist es aber anders. Die Losung der Bevölkerung müßte sein: eine andere Regierung, andere Leute, ein anderer Sejm. Auf diesem Wagen werden wir nicht weit fahren."

Reorganisation des Sejmbüros

Trotz der 12jährigen Bestehens des Sejms war die Organisation des Parlamentsbüros bisher noch nicht rechtlich normiert. Erst jetzt wurde dem Präsidium des Ministerrates das Organisationsstatut des Sejms- und des Senatsbüros vorgelegt. Das Sejmbüro soll aus drei Abteilungen bestehen: der Verwaltungsabteilung, der Abteilung für Parlamentsarbeiten und der Bibliothek zusammen mit dem Archiv. Dem Direktor des Büros steht der dritte bzw. vierte Dienstgrad zu, den Abteilungsleitern der vierte oder fünfte Dienstgrad. Die Reorganisation hat bedeutende Ersparnisse ergeben, die 50 bis 70 Prozent derjenigen Summen ausmachen, die für die einzelnen Abteilungen vorgesehen waren. Dadurch wird das Sejmbudget zusammen mit den Diäten 6 204 000 Zl. ausmachen, während es im laufenden Jahre 7 672 000 Zl. und im vorhergehenden Jahr fast 9 Millionen betrug. An der Spitze der Abteilung für Parlamentsarbeiten wird Smolarski, an der Spitze der Verwaltungsarbeiten Mieroszewicz stehen.

Prystor über die Wirtschaftslage

Nach der Eröffnung der gestrigen Sejmsitzung ergriff Ministerpräsident **Prystor** das Wort zu der mit Spannung erwarteten Rede über die wirtschaftliche Lage des Landes. Seine Ausführungen waren matt und stützten sich vor allem auf Zahlenmaterial.

Die Tagesordnung umfasse 7 Regierungsvorlagen, sagte er, die sich auf die wichtigste Frage der Gegenwart, die Arbeitslosigkeit bezögen. Er wolle deshalb die Lage schildern, die die Arbeitslosigkeit hervorgerufen habe, und der Kammer die Richtlinien aufweisen, deren sich die Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet bediene. Er wolle sich darauf beschränken, die Lebensbedingungen des Staates zu skizzieren und die Grundtendenzen der Regierung zu schildern. Es herrsche darüber kein Zweifel, daß das Grundmoment, das über die Bedingungen unseres Lebens entscheide, die Weltkrise sei. **Das Wort Krisis sei heute international.**

Anhand von Zahlen wies sodann Prystor nach, daß sich Polen in derselben Lage befinde, wie Amerika, England und Deutschland. Die Gegenüberstellung erweise, daß die Folgen der Krise in Polen dieselben seien, wie in den genannten Staaten. Prystor schilderte dann die Schwierigkeiten der Banken, das Schwanken einiger Valuten, den Rückgang der Ergiebigkeit in den einzelnen Staaten um 30 bis 70 Prozent, den Rückgang der Handelsumsätze bis 65 Prozent, das Fallen der Papierkurse, die Budgetdifizite und die Arbeitslosigkeit. Alles dies seien Momente, die die Bedingungen charakterisieren, unter denen die Regierung zu arbeiten habe. Das Bestreben der Regierung sei, Polen von der Wirtschaftskatastrophe der Welt loszureißen und die innere Wirtschaftslage zu beherrschen. Zum Schluß forderte Prystor die Kammer auf, mit der Regierung zusammenzuarbeiten.

Der Nationalverband der akademischen Jugend aufgelöst

Als illegale Institution

Wie die „Iskra"-Agentur berichtet, hat der Kultusminister die akademische Behörde benachrichtigt, daß der sog. Nationalverband der polnischen akademischen Jugend unlegal besteht, da dessen Statuten vom Ministerium nicht bestätigt sind. In Anbetracht dessen kann weder der Verband, noch dessen Vollzugsorgane, d. h. das akademische Hauptkomitee und die Komitees in den Universitätsstädten von den akademischen Behörden anerkannt werden. Auch die Eintreibung der Beiträge durch die vom Verband beauftragten Leute darf nicht gestattet werden, ebenso muß der Versuch der Durchführung von Neuwahlen des Verbandes als illegale Handlung angesehen werden. Der Minister weist ferner darauf hin, daß er sich grundsätzlich dem Bestreben der akademischen Jugend, eine Repräsentation zu besitzen, nicht widersetze, doch müsse er darauf achten, daß dieses Bestreben im Rahmen der verpflichtenden Vorschriften verwirklicht werde.

Die „Iskra"-Agentur bemerkt, daß der Nationalverband der akademischen Jugend und seine Vollzugsausschüsse partei-politische Organe des Jugendlagers des Großen Polens gewesen seien.

Beschlagnahmte Zeitung läßt den Staat pfänden

Da der Staat zur Entschädigungsleistung für den Krakauer sozialistischen „Naprzud" wegen mehrerer zu Unrecht erfolgter Beschlagnahmen verpflichtet ist, und diese Entschädigung nicht leistete, hat der Verlag dieses Organs sich zu einem rigorosen Schritt entschlossen: Der Rechtsvertreter des „Naprzud" stellte beim Gericht den Antrag, das dem Fiskus gehörige Haus auf der Mickiewicz-Allee 13 in Krakau in Zwangsverwaltung zu nehmen. Das Gericht gab diesem Antrage statt. Nun wird also ein gerichtlicher Verwalter eingesetzt, der solange die Mieten einziehen und dem Verlage des „Naprzud" zuführen wird, bis dessen Ansprüche an den Staat befriedigt sind.

Zahnarzt
H. Lewita – Fuchs
50 Petrikauer Str. 50
– zurückgekehrt. –
Empfängt von 11—1 und von 3—6 Uhr.

Der Rückgang der Staatseinnahmen

Das Staatsbudget für das erste Halbjahr 1931/32 wurde mit einem Defizit von 150 Mill. Zloty beschlossen, im ersten Vierteljahr betrug das Defizit 97 Mill. Zloty. Die Ausgaben während dieses Zeitraums beliefen sich auf 681 Mill. Zl., d. h. um 1 Mill. Zl. mehr als im Jahre 1930 und um 37 Mill. weniger als im Jahre 1929. Die Einnahmen waren hingegen um 98 Mill. Zl. geringer als im Jahre 1930 und um 124 Mill. Zl. kleiner als im Jahre 1929. Die unten angeführte Vergleichstabelle bezeichnet alle Finanzquellen (in Millionen Zloty) für das erste Quartal 1929/1930.

	1929	1930	1931
Direkte Steuern	187,4	183,0	157,3
Indirekte Steuern	45,9	47,3	45,0
Zölle	111,8	70,4	49,0
Stempelgebühren	51,0	47,2	40,2
Vermögenssteuer	4,2	4,0	8,5
10prozentiger Abgabenzuschlag	30,0	29,4	27,4
Andere Administrationseingänge	57,5	82,0	92,6
Unetrnehmen	41,2	26,2	28,4
Monopole	199,8	193,7	157,1
Zusammen	728,8	683,2	604,5

Es sei bemerkt, daß in Wirklichkeit das Administrationseinkommen im Jahre 1930 um 20 Millionen kleiner ist, weil 20 Mill. Zl. zugerechnet sind, die vom Vergünstigungskredit in der Bank Polski abgehoben wurden.

Im Vergleich zum Jahre 1929 verringerten sich: direkte Steuern um 16 %, indirekte Steuern um 2%, Zölle um 56 %, Stempelgebühren um 21 %, 10prozentiger Abgabenzuschlag um 9 %, Einzahlung der Unternehmen um 30 %, Monopole um 21 %.

Dagegen sind die Administrationseinnahmen um 26 Prozent gestiegen, auch die Vermögenssteuer hat sich um 102 Prozent erhöht. Insgesamt sind im Vergleich zum Jahre 1929 die Einnahmen um 20 Prozent zurückgegangen, während die Ausgaben nur um 5 Prozent kleiner wurden.

Erhöhung der Postgebühren?

Im Post- und Telegrafenministerium wird gegenwärtig das Projekt erwogen, Zuschläge zu den Postgebühren zugunsten der Arbeitslosen zu erheben. Dieser Zuschlag soll 5 Gr. für jede Postkarte und jeden Brief betragen.

Der Kampf um die Domkirche tobt weiter

Riga, 1. Oktober.

Am Montag hat die staatliche Zensur die eingetroffenen Exemplare des „Tag" und des „Lokalanzeiger" wegen scharfer Kommentare in der Frage der Enteignung der deutschen Domkirche durch die lettländische Regierung beschlagnahmt. Weitere Beschlagnahmungen von reichsdeutschen Zeitungen sollen bevorstehen.

Der Kampf um die deutsche Domkirche nimmt immer schärfere Formen an. So verlangt das demokratische Zentrum in seinem Wahlaufruf von der Regierung die vollständige Verdrängung der Deutschen aus der Domkirche und bezeichnet diese Maßnahme als notwendig zur „Ehrenrettung des lettischen Volkes".

Deutschfeindliche Studentenkundgebungen in Dorpat

Die ersten Ausläufer der chauvinistischen deutschfeindlichen Welle, die in der letzten Zeit die Staaten des neuen Ostens einen nach dem anderen erfaßt hat, haben nun auch Estland erreicht, das Land, das dank der dort erstmals in der Welt eingeführten Kulturautonomie der nationalen Minderheiten bisher seiner kulturellen Toleranz wegen einen guten Ruf genossen hat. Der erste Ausbruch deutschfeindlicher Regungen in Estland erfolgte ganz überraschend am Tage, als in der alten Universitätsstadt Dorpat die neugegründete „Luther-Akademie" ein privates deutsches theologisch-filosofisches Hochschulinstitut feierlich eröffnet wurde. Ihrem bisherigen Verhalten gegenüber den deutschbaltischen Kulturbestrebungen getreu, hatte die estländische Regierung den Bestrebungen zur Schaffung der Lutherakademie weitgehende Förderung angedeihen lassen und ließ sich auch auf dem Festakt durch Ministerialrat Ney vom Bildungsministerium vertreten. Inzwischen war von böswilliger Seite in Kreisen der estnischen Studentenschaft, die bisher mit ihren deutschbaltischen Kommilitonen korrekte Beziehungen gepflogen und mannigfach zusammengearbeitet hatte, das Gerücht verbreitet worden, die Lutherakademie verfolge politische Ziele. Namentlich die Dorpater Zeitung „Postimees", doch auch einige estnische Pastoren entfachten in den studentischen Kreisen eine deutschfeindliche Stimmung, und während des Festaktes sammelte sich eine große Zahl von estnischen Studenten und Studentinnen vor dem Hause des Theologischen Vereins, in dem die Feier stattfand, wo sie eine lärmende Kundgebung veranstalteten und nur durch ein Polizeiaufgebot verhindert werden konntens ins Vereinshaus einzudringen. Am Abend wiederholten sich die Kundgebungen, wobei deutschfeindliche Reden gehalten wurden. In der folgenden Nacht wurde die Fahne des deutschen Studentenkorps „Livonia" abgerissen.

Der Heimwehrputsch vor dem Nationalrat

Die Vorgeschichte des Putsches.

Wien, 1. Oktober.

Im Nationalrat gelangte auf Grund einer dringlichen Anfrage der Sozialdemokraten am Donnerstag der Heimwehrputsch zur Sprache. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. **Eisler** versuchte an Hand zahlreicher Einzelfälle nachzuweisen, daß die Landesregierung und die Organe der politischen Verwaltung sowie der Sicherheitsbehörde durch ihr passives Verhalten den Putsch gefördert hätten und daß die Gerichte nicht mit der notwendigen Schärfe gegen die Putschisten vorgegangen seien.

Bundeskanzler Dr. **Buresch** erwiderte, die Regierung habe an dem Putschsonntag alle Vorkehrungen getroffen, um eine schnelle erfolgreiche Erledigung der Aktion herbeizuführen. Die zur Unterdrückung der Bewegung eingesetzten Soldaten hätten ihre Pflicht erfüllt. Alle öffentlichen Organe, die am Putsch führend mitgewirkt hätten, seien vom Dienst entbunden und in disziplinarische Untersuchung genommen worden.

Innenminister **Winkler** gab an Hand von beschlagnahmten Schriftstücken und auf Grund der Aussagen namhafter Heimwehrführer bei der Voruntersuchung eine Darstellung der Vorgeschichte, aus der hervorging, daß der Putsch von langer Hand vorbereitet war. Aus dem ganzen Material gehe ferner hervor, daß die Bundesführung planmäßig über den wahren Zweck der Aktion getäuscht worden sei. Die Bewegung sei mit vollständiger Irreführung und mit Lug und Trug gegen die Unterführer eingeleitet worden. Die Proklamation, die die Machtergreifung der Heimwehr im Staate mitteilte, sei den Unterkommandanten erst zu einem viel späteren Zeitpunkt übersandt worden.

Pfrimer habe unter dem Einfluß der Legitimisten gestanden. Der Regierung sei nicht unbekannt, daß diese Kreise bestrebt seien, die Heimwehren ihren Zielen dienstbar zu machen. Der Minister schilderte dann ausführlich das Eingreifen der Behörden und teilte das Ergebnis der Waffenbeschlagnahme mit: 34 Maschinengewehre, 2217 Militärgewehre und 500 Bajonette. Im Laufe seiner Ausführungen gab Winkler seiner Meinung Ausdruck, daß das Haus sich ernstlich mit der Auflösung und Entwaffnung sämtlicher Schutzformationen beschäftigen sollte. Eine Auflösung des Heimatbundes allein würde der Bevölkerung einseitig und tendenziös erscheinen. Die Regierung sei fest entschlossen, jede neue Bewegung mit den schärfsten Mitteln im Keime zu ersticken.

Minutenlanger Lärm entstand, als der steirische Landeshauptmann Dr. Rintelen, der von den Sozialdemokraten besonders der passiven Unterstützung des Putsches beschuldigt worden war, das Wort nahm. Er begründete seine Stellungnahme am Putschtag damit, daß die Behörden im ersten Augenblick nicht über die nötigen Machtmittel verfügten und durch ein allzu scharfes Vorgehen nur unnötiges Blutvergießen hervorgerufen hätten. Als Dr. Rintelen gegenüber sozialdemokratischen Zwischenrufen darauf hinwies, daß die Sozialdemokraten bei den Juli-Unruhen in Wien der Polizei in den Arm gefallen seien und die Verwendung von Militär verhindert hätten, kam es zu neuen Lärmszenen.

China vor neuen Heimsuchungen

Aufruhr der drei mandschurischen Provinzen

Kirin Hauptstadt der Aufständischen. – Japan erkennt die provisorische Regierung nicht an.

Der Korrespondent der „Times" in Tokio meldet: In der Mandschurei sind drei Selbständigkeitsbewegungen in Erscheinung getreten, die eine davon in Kirin, wo eine Gruppe Beamter eine provisorische Regierung gebildet und in Telegrammen an Tschanghsueliang und Tschiangkaischek die Unabhängigkeit von Kirin erklärt hat. Die Japaner haben erklärt, daß sie die provisorische Regierung nicht anerkennen werden. Der Korrespondent fügt hinzu, die Bedeutung der Bewegung, zu der Lokalpatrioten, einige ehrgeizige Offiziere und eine kleine Gruppe von Royalisten gehörten, sei noch nicht zu erkennen.

Die drei Provinzen der Mandschurei befinden sich, wie die „Times" aus Tokio meldet, in vollem Aufruhr gegen Tschanghsueliang. Außer Kirin ist auch in Tsitsikar eine vorläufige Regierung gebildet worden. In Charbin hat der frühere Chef der Stadtverwaltung einen Ausschuß zur Erhaltung des Friedens gebildet, der die Regierung übernehmen soll. Kirin gilt als die Hauptstadt der Aufständischen. Die noch verbleibenden Anhänger Tschanghsueliangs haben, nach dem „Daily Telegraph", ihr Hauptquartier in Tschintschaufu, etwa 150 Klm. südlich von Mukden, aufgeschlagen. Dorthin haben sich viele ehemalige Beamte der alten Mukdener Regierung geflüchtet.

Die Kirin-Regierung wirft Tschanghsueliang vor, daß er sich an den dortigen Silberbeständen, die die Notenausgaben hätten decken sollen, bereichert habe und behauptet, auf Grund von Untersuchungen der Bücher zweier Banken, daß er sich auch sonstige finanzielle Unregelmäßigkeiten habe zuschulden kommen lassen. Die Gewölbe der Banken, in denen das Silber aufbewahrt wird, sind von den Japanern versiegelt worden.

Die Koreanerverfolgungen in der Mandschurei

Nach einer Mitteilung des japanischen Garnisonskommandos in Mukden, sollen am Donnerstag 20 Koreaner einschließlich Frauen und Kindern von chinesischen Truppen unter Führung eines Generals in der Nähe von Fuschun (40 Kilometer östlich von Mukden) ermordet worden sein. Ferner sollen 1500 Mann chinesischer Truppen koreanische Siedlungen östlich von Tieling (80 Kilometer nördlich von Mukden) angegriffen und ausgeplündert haben. Eine starke japanische Truppenabteilung sei in das gefährdete Gebiet abgegangen.

Neuer Kampf zwischen Japanern und Chinesen

Wie Reuter meldet, kam es bei Kaiyuan in der Nähe von Mukden gestern in den frühen Morgenstunden zwischen einer japanischen Truppenabteilung und ungefähr 3000 chinesischen Soldaten zu einem Kampf. Die Chinesen wurden zurückgeschlagen. Die japanischen Truppen hatten drei Tote und viele Verwundete.

Die Friedensverhandlungen zwischen Nanking und Kanton

Im Rahmen der zur Zeit stattfindenden Friedensverhandlungen zwischen den Regierungen von Kanton und Nanking in Kanton fand am Mittwoch eine Vorbesprechung statt, in der die Abordnung der Kantonregierung auf ihrer alten Forderung der Abdankung Tschiangkaischeks als Haupt der Nationalregierung bestand. Nur unter diesen Umständen könne die Kantonregierung aufgelöst werden.

Russeneinmarsch in China

Der Mukdener Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß russische Kavalleriepatrouillen und Panzerwagen Manschuli, die Grenzstation auf chinesischem Gebiet, besetzt haben. Auf den Einspruch der Chinesen antwortete der russische Konsul, daß die russischen Truppen nur nach den bolschewistenfeindlichen Weißrussen suchten, von denen sie einen Angriff auf die russische Grenze befürchteten. Man glaubt jedoch, daß der Zweck der militärischen Maßnahme darin besteht, auf die Chinesen einen besonderen Druck auszuüben.

Laval fährt am 16. Oktober nach Amerika

Paris, 1. Oktober.

Wie nunmehr amtlich verlautet, wird Ministerpräsident Laval die Besuchsreise nach Amerika am Freitag, den 16. Oktober, an Bord des Ozeandampfers „Ile de France" antreten. Während seiner Abwesenheit übernimmt Justizminister Berard vertretungsweise das Ministerpräsidium.

Die Versöhnung zwischen Vatikan und Italien

Nach der vor einigen Wochen erfolgten Beilegung des Konfliktes zwischen dem Vatikan und Italien hat nun der Generalsekretär der faschistischen Partei auf Anweisung Mussolinis den Parteiorganisationen bekanntgegeben, daß der während des Konfliktes ausgegebene Erlaß, nach dem die Zugehörigkeit zur faschistischen Partei mit der zur katholischen Aktion unvereinbar sei, wieder aufgehoben worden ist.

Türkenbesuch in Griechenland

Ministerpräsident Ismet Pascha und der Außenminister Tefsik Ruschdi Bei sind am Donnerstag mit einem Gefolge von 50 Personen und zahlreichen Pressevertretern an Bord des Dampfers „Evo" nach Athen abgereist.

Die hiesige Presse feiert die Griechenlandreise der Minister in großer Aufmachung als eine Besiegelung der türkisch-griechischen Freundschaft.

Anschlag auf Präsidentschaftskandidaten in Chile

Nach einer Meldung aus Santiago (Chile) wurden am Mittwoch auf einen Zug, in dem sich die beiden Präsidentschaftskandidaten befanden, mehrere Schüsse abgegeben. Der eine Kandidat Alessandri und einige Reisende wurden leicht verletzt. Man vermutet, daß die Täter Kommunisten sind und der Anschlag gegen den zweiten Kandidaten Dr. Montero gerichtet war, der ein scharfer Gegner des Kommunismus ist. Die Nachforschungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

DER TAG IN LODZ

Lodz, den 1. Oktober 1931.

Ich werde ein gewisses Mißtrauen nicht los, wenn bei einer guten Sache verlangt wird, daß man sich darauf einschwört. — Gott verlangt nie, daß man ihm schwört, es ist eine bekannte Sache, daß der Teufel dies schon öfters verlangt hat.
Hans Thoma.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1814 * Der russische Dichter M. J. Lermontow in Moskau († 1841).
1839 * Der Maler Hans Thoma in Bernau im Schwarzwald († 1924).
1847 * Reichspräsident Paul v. Hindenburg in Posen.
1869 * Der indische Nationalist Mohandas Karamhand Gandhi in Porbandar.
1921 † Der frühere König Wilhelm II. von Württemberg in Bebenhausen (* 1848).
1927 † Der Physiker und Chemiker Svante Arrhenius in Stockholm (* 1859).

Sonnenaufgang 6 Uhr 0 Min. Untergang 17 Uhr 38 Min.
Monduntergang 12 Uhr 30 Min. Aufgang 19 Uhr 27 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 87

Pos. 679: Verordnung des Ministerrats vom 25. September 1931 betreffs der Aenderung der Verordnung des Ministerrats über das Dienstverhältnis, die Gehälter und die Altersversicherung der Angestellten der staatlichen Bank Rolny.

Pos. 680—682: Verordnung der Minister für Finanzen, für Industrie und Handel und für Landwirtschaft vom 28. August 1931 über die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Fleischwaren.

Pos. 683: Verordnung des Kultusministers vom 13. August 1931 in Sachen der Aufhebung der Verordnung vom 30. November 1927 über die Gehälter der Direktoren, Instruktoren und Vorleser des staatlichen Instituts für körperliche Erziehung.

Pos. 684: Verordnung des Justizministers vom 12. September 1931 über die Verteilung der Stadtgerichte im Kreis Czenstochau im Bereich des Bezirksgerichts Petrikau

Pos. 685: Verordnung des Arbeitsministers vom 16. September 1931 über die Zuerkennung des Unterstützungsrechts für teilweise beschäftigte Arbeiter einiger Arbeitsstätten in den Wojewodschaften Schlesien und Lemberg.

Pos. 686: Verordnung des Ministers für landwirtschaftliche Reformen vom 17. September 1931 in Sachen der Gebühren für die Aufsicht über Parzellen.

Registrierung des Jahrgangs 1911

× Im Lokal des Militär-Polizeibüros in der Zawadzka-Straße 11 haben sich morgen alle jungen Männer des Jahrgangs 1911 zu melden, die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben K, L, Ł, M beginnen, sowie diejenigen Männer desselben Jahrgangs aus dem Bereich des 7. Polizeikommissariats mit dem Buchstaben G, H, Ch. Die Meldenden haben eine Bescheinigung über erfolgte Registrierung, ein Identitätszeugnis mit Lichtbild und ein Berufszeugnis bei sich zu führen.

B. **Jüdische Feiertage.** Von heute abend bis Sonntag abend feiern die Israeliten das Schlußfest. An diesen Tagen wird der Thora gehuldigt.

Wichtig für Reichsdeutsche. Nach den Bestimmungen der Artikel 18 und 19 des deutsch-polnischen Aufwertungsabkommens und entsprechend einer Bekanntmachung des deutschen Reichswirtschaftsministers vom 1. Juni 1931 sind Aufwertungsansprüche von Reichsdeutschen gegenüber polnischen Versicherungsgesellschaften bis 15. November 1931 bei dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, Berlin, anzumelden.

× **Beamte für die Arbeitslosen.** Am 30. September fand eine Sitzung der Starosteibeamten statt, bei der einstimmig beschlossen wurde, mit einem Beitrag in Höhe eines halben Prozents der Gehaltsbezüge die Arbeitslosenhilfsbewegung zu unterstützen. Die Unterstützungsaktion mit der am 1. Oktober begonnen wurde, soll bis Mai 1932 durchgeführt werden.

Wer hat recht?

Wir lesen in polnischen Blättern:

Vor zwei Jahren faßte die Lodzer Stadtverwaltung den Beschluß, im Sinne des ursprünglichen Regulierungsplans von Prof. Michalski die Errichtung von verschiedenen Neubauten zu verhüten, die den Plänen der Stadtregulierung entgegenlaufen könnten. Seither wurden fast in jeder Stadtverordnetenversammlung einige Pläne zur Errichtung neuer oder zur Aufstockung alter Häuser abgelehnt. Immer wieder protestierten die Vertreter der Wirtschaftskreise und die Hausbesitzer gegen eine solche Hemmung der Baubewegung, wobei sie darauf hinwiesen, daß jedes Baubestreben in einer solchen Zeit der Wohnungsnot von der Stadtverwaltung unterstützt werden müßte, auch wenn dieser oder jener Plan nicht im Einklang mit dem Regulierungsplan stehe. Dennoch wurden immer wieder neue Gesuche um die Baugenehmigung, deren zurzeit ungefähr 1000 sein mögen, abgelehnt. Allein in der Zeit vom 1. Januar laufenden Jahres bis zum heutigen Tage beläuft sich die Zahl der unberücksichtigten Gesuche auf 400, was der Verhinderungz um Bau von 400 großen und kleinen Häusern gleichkommt. Im Zusammenhang damit wandten sich die Hausbesitzervereine an die Industrie- und Handelskammer mit einem Hinweis darauf, wie in Lodz die Baubewegung unterbunden wurde. Die Kammer richtete sowohl an den Magistrat als auch an das Wojewodschaftsamt ein Schreiben, worin sie auf die ungünstigen Folgen einer solchen Baupolitik der Selbstverwaltung hinwiesen. Bald darauf ging eine Entgegnung der städtischen Bauabteilung ein, in der erwähnt wird, daß die dem Magistrat gemachten Vorwürfe unbegründet seien, da von dem im laufenden Jahre eingegangenen 784 Gesuchen um Bestätigung der Baupläne 747 Gesuche berücksichtigt worden seien und der Stadtrat nur in 6 Fällen ablehnend entschieden habe. Nach dem Empfang dieses Schreibens durch die Industrie- und Handelskammer und der Benachrichtigung der Hausbesitzervereine bemühten sich die Vertreter dieser Vereine im Stadtrat um einige Tagesordnungen der letzten Stadtverordnetenversammlungen, wobei festgestellt werden konnte, daß allein in einer Sitzung 15 Gesuche abgelehnt worden sind. In der Zeit vom 1. Januar hat der Stadtrat ungefähr 400 Gesuche unberücksichtigt gelassen, während der Magistrat in seiner Erklärung behauptet, es seien nur 6 gewesen. Wie hieraus ersichtlich, stimmte die Entgegnung nicht mit den Tatsachen überein. Die nähere Besprechung dieser Angelegenheit soll in der nächsten Stadtratsitzung erfolgen.

Tee-Einkauf ist Vertrauenssache.

TEE

KAUFT MAN BEI MEINL

Dort erhält jeder die Mischung seines Geschmackes. Meinl ist das Tee-Spezialgeschäft und seine zahlreichen Mischungen sind anerkannt vorzüglich.

Juljusz Meinl Piotrkowska 95.

b **Versammlungen der Fabrikdelegierten.** Im Lokal der Klassenverbände fand eine Versammlung der Fabrikobmänner und Lagenkassierer statt, die der Angelegenheit des Abschlusses eines Sammelabkommens gewidmet war. Abg. Szczerkowski erstattete einen Bericht über den Verlauf der ersten Konferenz im Arbeitsinspektorat mit den nichtorganisierten Industriellen. Im Anschluß hieran fand eine lebhafte Aussprache statt. Ein Teil der Redner forderten sofortige Arbeitseinstellung in den nichtorganisierten Fabriken zum Zwecke der Erlangung höherer Löhne, während andere dazu ermahnten, die vom Arbeitsinspektor angesagte weitere Konferenz abzuwarten, die nach der Beratung der Industriellen stattfinden soll. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Termin des Streikbeginns noch nicht festzusetzen und erst noch das Ergebnis der nächsten Konferenz abzuwarten. Im Lokale des „Praca"-Verbands fand gleichfalls eine Fabrikdelegiertenversammlung statt, auf der gleichfalls über den Sammelvertrag mit den nicht organisierten Fabrikbesitzern beraten wurde. Es wurde beschlossen, weiterhin an den Konferenzen im Arbeitsinspektorat teilzunehmen und je nach dem Ergebnis dieser Konferenzen den Termin für die nächste Fabrikdelegiertenversammlung festzusetzen. Auf dieser Versammlung soll alsdann bereits der endgültige Beschluß betreffend die Streikaktion gefaßt werden, falls es zu keiner Einigung kommen sollte.

× **Bei der gestrigen Ziehung der 4prozentigen Prämienanleihe aus dem Jahre 1928** fielen Gewinne auf folgende Nummern: je 50 000 Zl.: Serie 549 Nr. 48, Serie 4017 Nr. 3, Serie 4929 Nr. 2; je 25 000 Zl.: Serie 4365 Nr. 46, Serie 8162 Nr. 29; je 10 000 Zl.: Serie 1364 Nr. 35, Serie 4893 Nr. 18, Serie 4934 Nr. 28, Serie 6376 Nr. 50, Serie 7581 Nr. 48, Serie 9380 Nr. 10.

p **Einbruch in die St. Josefs-Kirche.** Als der Küster der St. Josefskirche im Dorf Chojny gestern früh um 7 Uhr nach Oeffnung des Gotteshauses am Altar vorüberging, bemerkte er, daß das Tabernakel aufgebrochen ist und die schwere silberne Monstranz und mehrere andere Gegenstände fehlen. Er benachrichtigte sofort den Polizeiposten, der feststellte, daß die Diebe durch ein Fenster in das Innere gedrungen waren. Dies war ihnen dadurch erleichtert worden, daß an der Kirche ein Gerüst für die Renovierungsarbeiten angebracht ist. Die gestohlenen Gegenstände weisen einen Wert von 3000 Zl. auf. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein Landstreicher verhaftet.

Stuhlverstopfung. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das natürliche **„Franz-Joseph"-Bitterwasser** bei Verstopfungszuständen aller Art mit bestem Erfolge dient.

Teatr Miejski

Bänkelsänger des Ghetto.

Eine Bühnenerzählung in 3 Akten von Andrzej Marek.

1. Akt.

1836. Die Spitzen der jüdischen „Hautevolée" von Wilna in der Privatwohnung von Mordechaj Straszun. Es wird „gedabbert". Dann erfahren alle Teilnehmer des anschließenden Festmahles, daß ihr Vorbeter, der Kantor Joel David, nach Warschau will, um die Welt kennenzulernen. Alles Abraten und Flehen hilft nicht.

Zwischenakt.

Man ist nicht sehr erbaut, auch nicht sehr gespannt. Denn der erste Akt brachte ja nichts weiter als eine ungeheuer weitläufige, in Einzelheiten aufgehende Schilderung von Bräuchen. Man bekommt einen kleinen Geschmack jener rabbinischen Kasuistik und Starrheit, die mit im gewöhnlichen Leben nur vom Hörensagen kennt. — Ein kleines Gähnen kann kaum unterdrückt werden.

2. Akt.

15 neue Judengestalten werden eingeführt, um als Zuhörer der Geschichte Joel Davids zu figurieren. Der blinde Bettler Chaim konstruiert sie, nachdem er Einzelheiten erfahren hat, auf Grund einer jüdischen Psychologie. Mit blinder Emphase schleudert er Flüche auf den vom mosaischen Glauben abgefallenen Wilnaer Kantor. Und alle Anwesenden schleudern ihr Chairem auf den Entarteten und merken nicht, daß dieser in sich zusammengebrochen, geistesabwesend seitwärts auf einer Bank sitzt.

Trompetenstöße des Postillons verkünden einen Sonderkurier. Die „Königin von Saba" erscheint im Kreise der Verschüchterten, ein berückend schönes, rassiges Weib. Ihrem Einfluß, dem Einfluß der ehemaligen Geliebten, unterliegt Joel David trotz Vorstellungen und Fluch des greisen Vaters. Doch nur die Gewalt reißt ihn aus dessen Händen und entführt ihn.

Zwischenakt.

Schade, daß Nebensächlichkeiten eine so breite Berücksichtigung finden, die dramatischen Höhepunkte aber in den Pausen liegen. Der erste Akt mit einer knappen Spielstunde hätte auf ein Vorspiel zusammengedrängt sein müssen. Die im Zwischenakt sich abspielende Handlung aber höchste dramatische Steigerung bedeutet. Wenn der Schreiber dieser „Bühnenerzählung", übrigens der außerordentlich geschickte Regisseur desselben Stückes, schon auf dramatische Handlung verzichtet hat, so hätte er nicht auch auf die psychologische Entwicklung verzichten dürfen. Und so segelt man fort ohne Wind in den

3. Akt.

Eine gebrochene Stimme, eine zerschmetterte Geige, eine vor Trauer gestorbene Schwester, das sind die Resultate seines Treibens, auf die der vom Vater Cwi Hersz heimgeführte Joel David blicken kann. Scheinbar soll sein Sinn wirr geworden sein. Doch ich merkte keinen Unterschied zwischen dem Joel David des ersten und letzten Aktes. Entweder war er nicht wahnsinnig geworden, oder hatte er bereits im ersten Akt bedeutende Anlagen zur Geisteskrankheit. Im übrigen herrscht auch weiter bis zum Schluß bei einzelnen Schauspielern jenes Pathos, durch das Mängel des Schauspielers verdeckt werden. Schließlich werden auch die zu harten Urteilen neigenden Kahaljuden im Angesicht der traurigen Begebenheiten milder gestimmt.

* * *

Eine schwierige, vielleicht unausführbare Aufgabe, diese Sache am Stadttheater aufzuführen. Eine Sache, die vielleicht noch eine Wilnaer Truppe, bestehend aus lauter jüdischen Kräften, bringen kann. Die Schauspieler gaben sich ja redlich Mühe, vor allem der Spielleiter, der Anwalt seiner selbst. Eine vollkommen abgerundete Leistung boten aber nur die Nebenpersonen. Jan Mrozinski, der Postkutscher, und Lubomir Jablonski boten ganz köstliche Masken. Der Ton Jablonskis auch bereits etwas geschraubt, doch durchaus noch am Platze. „Sie", die Königin von Saba (Sofie Tatarkiewicz-Woskowska), eine fürstliche Erscheinung, von Kopf bis Fuß eine Königin. Aber nicht die „Königin der Unterwelt", die Joel David verlockt. Sie ist die Verkörperung arischen Idealismus, deshalb den arischen Besuchern die sympathischste Gestalt. — Joel David wird von Tadeusz Bialoszczynski gemacht. Einen ganz kleinen Höhepunkt erreicht seine Schauspielkunst, als er im ersten Akt von der Freiheit spricht. Sonst gleicht er einem Wasser, trüb und stehend; von einer seelischen Entwicklung kaum die Rede. Osna, die blinde, dafür aber um so feinfühligere Schwester, wird von Janina Morska gut gespielt. Doch ist sie für die Zuschauer mit ihrem gezogenen Ton eine Nervenprobe. Josef Winaver, der Schwiegervater des Bänkelsängers, hat eine Maske, die ein kleines Lächeln nicht abstreifen kann. Sein Schmerz wirkt deshalb nicht überzeugend. Gut ist seine Gattin Malka (Marie Dąbrowska), die sich gut in ihre Umwelt eingelebt hat. Ebenso die Frau Joel Davids, Chana (Jadwiga Chojnacka). Ihr Weinen im 3. Akt verfehlt an der stärksten Stelle seine Wirkung.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Finanzmann des Stadttheaters das Stück auf die Bühne gebracht hat. Es wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen und die Kasse füllen. Im übrigen ist das Stück interessant, weil es uns eine Sphäre, ein „Milieu" zeigt, das uns ziemlich fremd ist.

Dr. Fritz Weigelt.

Vor neuen Premieren in Lodz. Im Populären Theater gelangt demnächst Abrahams Operette „Victoria und ihr Husar" zur Erstaufführung, an der neben dem bekannten Warschauer Tenor Marjan Wawrzykowicz auch das Girlensemble der Warschauer Ballettschule teilnimmt. Kostüme wurden eigens aus Warschau bezogen. Dekorationen von Kudewicz. Die Proben unter der Regie von Urbanski und Zener sind im vollen Gange.

Leiche liegt drei Wochen in verschlossener Wohnung

Beraubt und ermordet — Die Verlobte führt auf die Spur des Verbrechers

p. In der Wisnerstraße 12 bewohnte seit längerer Zeit der 40 Jahre alte Waclaw Stark im ersten Stock eine aus Zimmer und Küche bestehende Wohnung. Stark war Inkassent in der Sequestratur des Magistrats und beschäftigte sich in der letzten Zeit mit dem Verkauf von Steppdecken und Bettwäsche. Er war ein ruhiger Mann, der ein bescheidenes Leben führte. Vor einigen Monaten hatte er sich mit einer Helene M verlobt. Anfang September sahen sich die Verlobten zum letzten Mal. Seitdem ist Stark von niemandem gesehen worden, auch ließ er seiner Braut kein Lebenszeichen zugehen. Anfänglich glaubte Frl. M., daß er verreist sei, obgleich sie sich wunderte, daß er sie davon nicht benachrichtigt hatte. Dann nahm sie an, daß Stark mit ihr brechen wolle und deshalb nichts von sich hören lasse. Sie begann alle diejenigen Orte aufzusuchen, wo sie hoffte, den Verlobten treffen zu können. Da aber alle ihre Bemühungen vergeblich waren, begab sie sich in das Haus des Verlobten, wo ihr der Hausbesitzer erklärte, daß auch er nicht wisse, was mit Stark geschehen sei: Auch er sprach die Vermutung aus, daß er verreist sei. Als man die Tür besichtigte, fiel es Frl. M. auf, daß das Vorhängeschloß fehlte, das Stark beim Fortgehen anzubringen pflegte. Da aber von innen kein Schlüssel steckte, glaubte sie, daß er diesmal davon vergessen habe. Nachdem abermals einige Tage vergangen waren, meldete Frl. M. die Angelegenheit der Polizei. Man rief einen Schlosser herbei und brach die Tür auf. Als die Polizisten die Wohnung betraten, schlug ihnen ein starker Leichengeruch entgegen. Unter dem Fenster in der Küche fand man die Leiche eines Mannes, die mit einer Decke zugedeckt war. An den Wänden, auf dem Fensterbrett und auf dem Fußboden bemerkte man Blutspuren, außerdem befand sich neben der Leiche eine große bereits vollkommen eingetrocknete Blutlache. Der Tote lag auf dem Rücken mit dem Gesicht zur Decke gekehrt. Sein Kopf war mit einem schweren Gegenstand gespalten. Man erkannte in ihm Stark. Die große Unordnung in der Wohnung, die herumgestreuten Kleidungsstücke, umgeworfene Möbel und das Fehlen von jeglichen Wertsachen weist darauf hin, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Leichensektion ergab, daß der Mord vor ungefähr drei Wochen verübt worden sein muß.

Da irgend welche Merkmale eines gewaltsamen Einbruchs fehlen, ist sicher, daß der Mörder von Stark selbst eingeladen worden ist. Er muß Stark bekannt gewesen sein, oder hatte ihn unter dem Vorwand aufgesucht, etwas kaufen zu wollen. Wie aus den Blutspuren hervorgeht, muß der Mord ungefähr in der Mitte der Küche zwischen Tür und Fenster verübt worden sein. Ein Kampf hat nicht stattgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der tödliche Schlag in dem Augenblick geführt worden, als sich Stark über die Ware bückte, um ein Stück herauszusuchen. Der Tod erfolgte nach einem Schlag, der mit ungewöhnlicher Kraft geführt worden ist. Nachdem Stark tot zusammengebrochen war, hatte ihn der Mörder unter das Fenster geschleift und ihn mit der vom Bett gezogenen Decke zugedeckt. Dann hatte er die Suche nach Geld aufgenommen. Dabei muß er sehr erregt gewesen sein, da er nicht nur die Sachen auseinanderwarf, sondern auch Möbelstücke umwarf. Es ist wunderlich, daß der dadurch entstandene Lärm von den Nachbarn nicht gehört worden ist. Bevor er mit der Durchsuchung begann, hatte er sich in der Waschschüssel die Hände gewaschen, was aus dem blutigen Wasser hervorgeht.

Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mord zwischen 8 und 10 Uhr abends begangen worden ist und daß der Mörder dann bis nach Mitternacht gewartet hat. Da in der letzten Zeit mehrere Einbrecher mit Paketen auf der Straße festgenommen worden sind, wobei aber die bei Stark geraubten Waren nicht gefunden wurden, nimmt die Polizei an, daß der Mörder in der Wisnerstraße oder in einer anderen nahen Straße wohnt, so daß er mit dem Paket ungehindert seine Wohnung erreichen konnte.

Aus allem geht hervor, daß es sich nur um eine Person handelt. Nach vollzogenem Raub hatte der Mörder die Tür abgeschlossen, den Schlüssel zu sich gesteckt und dann wahrscheinlich über den Zaun die Flucht ergriffen. Im Verlauf der weiteren Untersuchung wurden mehrere Personen festgenommen, unter denen sich auch solche befinden, die mit Stark in Handelsbeziehungen gestanden haben.

× **Ueberfahren.** Auf der Petrikauer Straße wurde die in der Nowomiejska-Straße 31 wohnhafte 52 Jahre alte Frejda Leßmann von einer Droschke überfahren. Sie erlitt hierbei einen Bruch des rechten Beines und mußte nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

p. **Lebensmüde.** Die Kelmstraße 21 wohnhafte 19 Jahre alte Eugenja Cieslak trank gestern im Treppenflur in der Petrikauer Straße 157 in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und brachte sie nach Hause.

Ankündigungen

Harry Liedtke in Lodz. Uns wird geschrieben: Unsere Stadt steht in Erwartung eines sensationellen Erlebnisses. Der bekannte und beliebte Filmschauspieler Harry Liedtke kommt persönlich nach Lodz, und zwar mit dem ausgezeichneten Ensemble: Carola Toelle, Traute Carlsen, Elisabeth Markus, Eva West, Max Landa, Rudolf Klein-Rogge, Ernst Pittschau und Ernst Schlott. Unseren Lodzer dürften auch diese übrigen Bühnengrößen bestens bekannt sein. Harry Liedtke wird mit seiner Künchlerschar zwei Abende im Saale der Filharmonie geben. Zur Aufführung gelangt das vieraktige Schauspiel „Ein idealer Gatte" von Oscar Wilde. Wer Harry Liedtke nur ein einziges Mal im Film gesehen hat, der wird es nicht versäumen, wenigstens an einem dieser Abende, entweder am 7. oder am 8. d. M., nach der Filharmonie zu kommen, um hier den „König des goldenen Humors" persönlich kennen zu lernen. Selbst der Traurigste und Verzagteste muß augenblicklich alle Sorgen vergessen, wenn er in das voll Fröhlichkeit und Laune strahlende Gesicht Harry Liedtkes schaut. Harry Liedtke übermittelt auf diesem Wege herzliche Grüße an alle Lodzer und einen noch ganz besonders innigen Gruß an die schönen Lodzerinnen, mit denen er in der Filharmonie ein Stelldichein zu geben sich erlaubt.

Lichtbildervortrag. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Heute um 8 Uhr findet im Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde ein Lichtbildervortrag statt, und zwar über das Thema „Eine Reise durch den Harz und die Sächsische Schweiz". Es werden 48 wunderschöne farbige Gebirgsansichten mit entsprechenden Erklärungen vorgeführt. Die lieben Glaubensgenossen, welche Gottes Herrlichkeit in der Natur schauen möchten, sind dazu herzlichst eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Opfer von 1 Zl. für Erwachsene und 50 Gr. für Kinder erbeten. Arbeitslose haben freien Zutritt. Der Reingewinn ist für den Bau des Jugendheims unsrer Gemeinde bestimmt.

Ein großer historischer Film in der „Eintracht". Herr Pastor Berndt schreibt uns: Am Sonntag, d. 4. Oktober, wird von 6 bis 8 Uhr und von 8 bis 10 Uhr abends im Saal der „Eintracht" in der Senatorskastraße 7 ein großer historischer Film gezeigt, der den Kampf um die Weltherrschaft zwischen Rom und Karthago auf religiöser Grundlage darstellt. Dieser Film ist ein großartiges Werk und wird jedem, der ihn sehen wird, einen großen geistigen Genuß bieten. Da der Reinertrag für den Verband der Jugendbünde bestimmt ist und wir durch die Unterstützung dieses Verbandes, der im Dienst der Jugend unsrer Kirche steht, ein Werk der christlichen Nächstenliebe vollbringen, werden alle Glaubensgenossen zum Besuch dieser Vorführung herzlichst eingeladen.

„Rosmarein vom Böhmerwald". Dieses in seiner Art einzigartige 3aktige Singspiel, das morgen um 8,30 Uhr abends im Saal der „Eintracht", Senatorska 7, vom K.G.V. „Cantate" aufgeführt wird, hat großes Interesse wachgerufen und man sieht der Aufführung mit Spannung entgegen. Wer wieder einige Stunden des grauen Alltags vergessen und nach Herzenslust lachen will, der versäume den morgigen Abend nicht. Im Programm sind noch außerdem vorgesehen Chorgesänge, Soli sowie Musikvorträge. Während den Pausen sowie nach dem Programm Unterhaltungsmusik und gemütliches Beisammensein.

In der Jungdeutschen Kulturgemeinschaft findet heut abend um 8,15 Uhr ein Vortrag über Religion statt.

Wieder Festnahme einer Einbrecherbande

p. Der Polizei gelang gestern ein großer Zug. Sie konnte eine Einbrecherbande festnehmen, die längere Zeit straflos ihr Handwerk betrieben hatte. Die Verhaftungen erfolgten im Zusammenhang mit einem Einbruch, bei dem den Einbrechern eine Beute von 15 000 Zloty in die Hände gefallen war; in der Nacht zum Sonntag waren Einbrecher in das Haus Poludniowa-Straße 11 eingedrungen und hatten die Tür zu der privaten Volksschule der Gesellschaft „Josedey Chadowa" geöffnet. In dem Zimmer über dem Tabakwarengeschäft von Schulim Mielnik rissen sie den Fußboden auf und ließen sich an einer Strickleiter in den Laden hinab. Nachdem sie mehrere Kisten Waren im Werte von 15 000 Zloty herausgetragen hatten, verschlossen sie wieder die Tür zu der Schule und ergriffen die Flucht. Gestern gelang es nun den Poludniowa-Straße 10 wohnhaften Mieczyslaw Waliszewski, den Poludniowa-Straße 28 wohnhaften Wieslaw Stasiak und den Zeromskistraße 8 wohnhaften Stanislaw Gorzkiewicz und Stanislaw Ciesielski festzunehmen. Bei den in den Wohnungen der Einbrecher vorgenommenen Haussuchungen fand man die vom Einbruch stammenden Tabakwaren. In der Wohnung Ciesielskis in der Zeromskistraße 8 wohnte auch dessen Geliebte Wanda Lange, die ebenfalls verhaftet wurde. In den Wohnungen aller Einbrecher fand man elegante Möbel, wie Klubsessel usw. Anfänglich erklärten die Verhafteten, daß diese Möbel noch aus besseren Zeiten stammen, doch erwies es sich dann, daß diese Möbel aus dem Geschäft von Markowicz und Nastielski in der Poludniowa 10 gestohlen worden waren.

× **Bestrafte Sauberkeitsfeinde.** Die Lodzer Stadtstarostei hat auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung 8 Hausbesitzer wegen gesundheitswidrigen Zustands der Grundstücke mit Geldstrafen von 10 bis 25 Zl. belegt.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

15

„Lassen wir ihn", meinte der Arzt mit feinem Lächeln, „er hat den besten Platz des Lebens."

„Werden wir ihm den erhalten können?" forschte Theo.

Schweigend wandte der Gefragte sich um. Auf der Schwelle zwischen Leben und Tod versagt alle menschliche Voraussicht...

Bewegungslos lag die fremde Frau da, das Antlitz grau und verfallen. Neben ihr mit rosig angehauchten Schlafwänglein das Kind. Für Morli war die Krisis beendet, als er sich einmal mit warmer süßer Milch ordentlich sattgetrunken. Kinderglück — wie leicht ist es zu schaffen! Im Hintergrund des schönen, durch elektrische Heizkörper angenehm erwärmten Raumes saß die eine der Schwestern und hielt getreulich Wacht. Die beiden Männer hatten die Krankenstube verlassen und standen im Vorraum.

„Kann man gar nichts tun, um die gesunkenen Lebensgeister anzufachen?" erkundigte sich Theo.

Der Arzt blickte sinnend vor sich hin. „Etwas könnte man noch allenfalls versuchen, aber es ist nicht einfach", meinte er zögernd.

Theo wurde lebhaft. „Nun?" und setzte rasch hinzu: „Auf die Kosten kommt es nicht an."

Da lächelte der Arzt leise: „Sie nehmen solchen Anteil an der Kranken und kennen sie gar nicht?" Und forschend blickte er der anderen in die Augen.

Theo hielt den Blick ruhig aus.

„Ich nehme Anteil an ihr, obwohl ich sie nicht kenne — ja recht", etwas wie Unmut schwoll in seiner Stimme, „ich möchte dem Knaben die Mutter erhalten." Und seine Stimme wurde weich, als er hinzusetzte: „Sie haben keine Ahnung, wie verzweifelt er um sein ‚Mütterchen' weinte, als ich ihn fand."

„Woher wissen Sie, daß es seine Mutter ist?" fragte Doktor Gygas, und es war genau das, was Theo beschäftigte.

Eine kurze Pause entstand. „Einerlei, das Bübchen nannte sie so, sie muß sich also jedenfalls Mutterrechte um ihn erworben haben, muß ihm, dem armen kleinen Schelm, Mutterliebe geboten haben. Wir haben keinerlei Grund und Recht, diese Annahme zu korrigieren."

Der Arzt antwortete zunächst nicht. Vielleicht wunderte er sich über soviel zartes Gefühl bei dem trockenen Geschäftsmann.

„Von welchen Mitteln sprachen Sie vorhin?" erkundigte sich Theo.

„Ich meine Transfusion", versetzte der Arzt lakonisch, „Blutübertragung aus einem gesunden Organismus. Aber woher nehmen in der Geschwindigkeit? In den Krankenhäusern sind Namen von armen Kerlen vorgemerkt, die ihr Blut unzenweise für Geld abgeben — aber das erfordert Zeit. Ich stehe nicht an, Ihnen zu sagen, Herr Belian, daß die Frau diese Nacht kaum überleben wird, wenn kein Wunder geschieht, und es kann immerhin Stunden dauern, bis solch ein Blutlieferant zur Stelle ist. Womit aber keineswegs gesagt sein soll, daß die Frau nach der Transfusion außer Gefahr ist. Der Organismus ist derart geschwächt, daß man dreist das Wort ‚zerbrochen' anwenden kann. Sie muß Unmenschliches erlitten haben."

„Nehmen Sie mein Blut zu dem Experiment!"

Theo sprach es mit so ruhiger Stimme, als wäre das die einfachste Sache der Welt. Er lächelte dabei. Ueberrascht hob Doktor Gygas den Kopf. Mehr denn je war er überzeugt, daß dieser millionenschwere Theo Belian seinen Ruf als Sonderling mit allem Recht verdiente.

„Ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß eine solche Blutübertragung nicht ohne Gefahr für Sie ist, bei aller gebotenen Vorsicht", sprach er ernst und eindringlich.

Theo zuckte die Achseln. Sein Gesicht blieb unbeweglich.

„Ich besitze niemanden, dem ich Rechenschaft schulde — niemand wird um mich weinen, wenn die Sache schief geht."

Vielleicht ihm selbst unbewußt, kam der Nachsatz ziemlich melancholisch heraus.

„Niemand?" Der Doktor war einigermaßen ärgerlich. „Und die zahllosen Menschen, denen Sie Verdienst und Brot geben?"

Einige Romantik schlummert in jedem Menschen, und auch der alte Doktor hatte Verständnis für den romantischen Sinn des anderen. Aber dies hier grenzte, seiner Ansicht nach, schon stark an Verrücktheit. Und etwas Aehnliches ließ er auch verlauten.

„Meine Unternehmungen erleiden keinen Schaden, wenn ich mal sterbe", meinte Theo ziemlich gleichgültig, und etwas lebhafter fügte er hinzu:

„Verstehen Sie mich nicht falsch, Doktor! Ich bin keineswegs lebensmüde — kein Gedanke daran. Aber — es gilt, einem Kinde die Mutter zu erhalten; das ist eine sehr heilige Sache. An etwas muß doch der Mensch glauben — nicht wahr?" Theo Belian endete, als müsse er sich entschuldigen:

„An etwas muß man glauben, und meine Religion ist die Liebe zum Kinde..."

Der Arzt schwieg. War es nicht ein Bekenntnis, das da dem Manne über die Lippen trat?

„Wir wollen also diese kleine Sache rasch fingern", schloß Theo die Gedankenkette.

„Der Mensch hat doch einen Vogel!" dachte dieser. Immerhin, er hatte nicht das Recht, das Angebot abzulehnen; er hatte vielmehr als Arzt die Pflicht, jedes Mittel zur Rettung seiner Patientin anzuwenden. Auf die Gefahr hatte er hingewiesen. Theo Belian war alt genug um die Verantwortung für sich zu tragen.

Und kaum eine halbe Stunde später war es getan.

Theo Belian, Besitzer ungezählter Reichtümer, der zähe, unermüdliche Arbeitsmensch, als der er jedem erscheinen mußte, der ihn kannte — er hatte eine ansehnliche Menge von seinem gesunden Blut hingegeben, ohne mit den Wimpern zu zucken, um ein fremdes, beitelhaftes Weib, eine abgestrafte Diebin, ihrem Kinde zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Zweiter und letzter Vortrag von Ch. N. Bialik Uns wird geschrieben. Am Dienstag, den 6. Oktober, abends um 8,30 Uhr findet in der Filharmonie der zweite und letzte Vortrag des größten hebräischen Dichters Ch. N. Bialik statt. Das Thema lautet: „Der Sprachenkampf in der Geschichte des jüdischen Volkes". Diesmal wird Bialik in jüdischer Sprache seinen Vortrag halten.

Vom Lodzer Sport- und Turnverein wird uns mitgeteilt, daß die übliche Monatssitzung am 10. Oktober, um 8 Uhr abends, stattfindet.

Handarbeiten-Verkauf. Uns wird geschrieben: Morgen, den 3. Oktober, findet im Saale der Christlichen Gemeinschaft um 4,30 Uhr nachmittags ein Verkauf von Handarbeiten statt. Der Frauenkreis daselbst hat in den Sommermonaten mit viel Liebe und Treue verschiedene schöne, geschmackvolle Sachen angefertigt, um den Erlös als Erntedankopfer für den neuen Saal zur Verfügung zu stellen. Es wird dazu herzlich eingeladen und um ein Eintrittsopfer von 50 Groschen gebeten.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Ein herzliches Dankeswort aus Ruda-Pabianicka

Nachdem die Verrechnungen bereits abgeschlossen sind und die Revisionskommission ihres Amts gewaltet, wie auch die Presse sehr ausführliche und freundliche Berichte über unser Erntedank- und Gemeindefest zugunsten des Kirchenbaus in Ruda gebracht hat, bleibt mir nur noch die angenehme Pflicht, den werten und lieben Glaubensgenossen den materiellen Erfolg mitzuteilen und allen den herzlichsten Dank für treue Mitarbeit und das rege Interesse für die gute Sache auszusprechen. Der Reingewinn zur Tilgung unserer Bauschulden beträgt 2080 Zloty. Ohne Zweifel ein sehr erfreuliches Resultat, dessen Größe noch gesteigert wird, wenn wir die Wirtschaftsnot unter der heute der Großindustrielle, wie auch der Arbeiter seufzen, in Betracht ziehen. Und doch haben unsere treuen Sammler und Sammlerinnen nur in ganz seltenen Fällen an verschlossenen Türen angeklopft. Daher ist unsere Freude groß, nicht allein über den materiellen Erfolg der Veranstaltung, sondern vor allem über die große Liebe zu unserer lutherischen Kirche und das evangelische Pflicht- und Gemeinschaftsbewußtsein, das trotz der Not der Zeit bei unseren Glaubensgenossen nicht erlahmt und ermattet. Und so danken wir herzlichst allen, die uns wieder so treu geholfen haben, vor allem aber den werten Lodzer, Pabianicer und Rudaer Firmen und Ladenbesitzern, allen Vereinen unserer Gemeinde, die ihre Kraft, Zeit und Können in den Dienst der guten Sache gestellt haben, den treuen Sammmlern und Sammlerinnen, deren Aufgabe von Jahr zu Jahr schwieriger wird, und nicht zuletzt den vielen Gästen, die unserer Einladung in so großen Scharen gefolgt sind. Der getreue Gott aber gebe allen neben den edlen Erntefrüchten auch die Früchte des Geistes, als da sind: Gütigkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit (Epheſ. 5, 9). Im Namen des Kirchenbaukomitees

Pastor J. Zander.

Vom Christlichen Commisverein z. g. U. in Lodz.

Mitglieder, die gegenwärtig ohne Stellung sind, werden ersucht, sich im Vereinssekretariat während der Bürozeit registrieren zu lassen. Letzter Anmeldetermin 10. Oktober 1931.

Sensationeller Prozeß vor dem Bezirksgericht

Die Mitbesitzer betrogen. — Eine sonderbare Versteigerung.

p. Am 26. Mai 1928 gründeten die Brüder Johann und Oskar Weißig, Alexander Pilz und Waclaw Krawczynski eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma „Waclaw Krawczynski und Co." in der Petrikauer Straße 287. Die Firma besaß Autowerkstätten und eine Bauabteilung von Karosserien. Als Einlagekapital brachte jeder der Teilhaber 4000 Zl. mit, wobei die Brüder Weißig und Pilz das Geld in bar einzahlten, während Krawczynski seinen Anteil in Gestalt von Maschinen und Werkzeugen entrichtete. Jeder der Teilnehmer, die je 40 Anteilscheine besaßen, sollte wöchentlich 75 Zl. aus dem Unternehmen ziehen. Schon in den ersten Monaten riß Krawczynski den ganzen Einfluß an sich und hob alle Einkünfte des Unternehmens ab, so daß die wöchentlichen Zahlungen an die Anteilbesitzer nicht erfolgen konnten. Da Krawczynski vollkommenes Vertrauen genoß, zahlten die Anteilbesitzer sogar noch weitere Beträge ein, mit denen das Unternehmen zu ihren Gunsten belastet wurde. Am 1. Januar 1929 hob Krawczynski außerdem 2400 Zl. für sich ab.

Als die Anteilbesitzer sahen, daß sie vom Krawczynski geschädigt werden, unternahmen sie den Versuch, ihm die Leitung abzunehmen, was ihnen nicht gelang. Dann stellten sie Eugen Rinow als Kassierer an, der aber bereits nach 10 Tagen seinen Posten aufgab, da er sah, daß Krawczynski die Eingänge in die Kasse nicht einzahlte und auch in die Bücher nicht eintrug. Am 23. November 1929 beschlossen die Anteilbesitzer, das Unternehmen aufzulösen, womit aber Krawczynski nicht einverstanden war. Nachdem der Auflösungsbeschluß gefaßt war, eignete sich Krawczynski noch 4500 Zl. an. Schließlich übergab man Krawczynski das Amt des Liquidators, wobei er Garantiewechsel im Betrage von 10 000 Zl. geben mußte. Sein Bestreben war es nun, das Unternehmen in seine Hand zu bekommen. Da er mit Steuern im Betrage von 3000 Zloty im Rückstand war, schlug er einem Krukowski vor, bei der Versteigerung für sein, Krawczynskis Geld, das ganze Unternehmen zu übernehmen. Krukowski erklärte sich damit nicht einverstanden. Auch ein Josef Weinert, dem er denselben Vorschlag machte, wollte davon nichts wissen.

Als am 26. August das 6. Finanzamt die Versteigerung ansetzte, trat Krawczynski mit dem Sequestrator des Finanzamts Kaczorowski in Verbindung, mit dessen Hilfe es ihm gelang, die ganze Einrichtung für 2781 Zl. zu versteigern, obgleich der Schätzungswert 5565 Zl. betrug und eine Versteigerung unter dem Schätzungswert erst im zweiten Termin erfolgen darf. Die Anteilbesitzer erfuhren von der Versteigerung erst am nächsten Tage. Kaczorowski hatte für diese Versteigerung von Krawczynski 300 Zl. erhalten. Krawczynski wurde verhaftet, wobei es sich erwies, daß er sich 16 000 Zl. angeeignet hatte.

Gestern hatte sich der 43 Jahre alte Waclaw Krawczynski vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Den Vorsitz führte Richter Lozinski in Assistenz der Richter Gajewski und Jesionowski. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Nikitienko. Vorgeladen sind 62 Zeugen. Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld. Der Verlauf der gestrigen Verhandlung ergab noch nicht, wer das Unternehmen erworben hat und ob Krawczynski einen Mittelsmann vorgeschoben hat.

Spät abends wurde die Verhandlung unterbrochen und auf heute vertagt.

---

a. **Eine lustige Aussiedlung.** Der Napiorkowskistraße 56 wohnhafte Stefan Urbanski war arbeitslos und blieb die Miete für seine Wohnung schuldig, worauf ihn der Hauswirt verklagte und ein Aussiedlungsurteil erhielt. Am 10. November v. Jahres sollte Urbanski von einem Gerichtsvollzieher mit seiner aus vier Personen bestehenden Familie aus der Wohnung zwangsweise ausgesiedelt werden. An diesem Tage weilte der Bruder Urbanskis, Wladyslaw, der in Skierniewice seine Militärpflicht ableistet, während eines Urlaubs zu Besuch. Der Soldat überredete nun seinen Bruder, die Aussiedlung durch Gewalt zu verhindern. Er bewaffnete seinen Bruder mit einer Axt, ergriff selbst sein Seitengewehr, und beide Männer versperrten bei dem Erscheinen des Gerichtsvollziehers den Eingang zur Wohnung. Als die den Gerichtsvollzieher begleitenden Polizisten einschritten und die beiden Verteidiger der Wohnung entfernen wollten, leisteten sie heftigen Widerstand, wobei Wladyslaw Urbanski dem Gerichtsvollzieher leichtere Verletzungen mit dem Seitengewehr und Stefan Urbanski mit der Axt den Polizisten ernstere Verletzungen beibrachten. Eine hierauf herbeigerufene stärkere Polizeiabteilung überwältigte den in der Wohnung angetroffenen Stanislaw Urbanski, und nahm ihn fest, während der Soldat flüchtete und bisher nicht verhaftet werden konnte. Gestern hatte sich Stefan Urbanski des tätlichen Widerstands gegen die Polizei und den Gerichtsvollzieher vor dem Stadtgericht zu verantworten. Nach Feststellung des Tatbestands verurteilte das Stadtgericht den Angeklagten Stefan Urbanski zu 3 Monaten Gefängnis.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Pieśniarze Ghett'a".
Teatr Kameralny. — „Wilki w nocy".
Teatr Popularny. — „Mąż naszej panienki".

Heute in den Kinos

Casino: Der König der Boulevards (Georges Milton).
Capitol: Im Westen nichts Neues (Louis Wolheim)
Corso: Die Juwesen des Tempels Jaspar. — Die Arche Noahs.
Gand-Kino: Das graue Haus (Levis Stone)
Luna: Der verspätete Liebesroman (Harry Bauer).
Mimoza: Ende der Welt (Kay Francis)
Odeon: Der Unbezwungene (Georg O'Brien).
Oswiatowe: Tugendhafte Mädchen. — Der Triumf des Cowboys.
Palace: Der Zug der Selbstmörder (Blanche Bernice)
Przedswiosnie: Die Fackel (Laura la Plante)
Splendid: „X — 27" (Marlene Dietrich).
Spółdzielnia: Tropische Tollheiten (Leatrice Joy).
Victoria: Prinzessin Olala (Carmen Boni, Marlene Dietrich).

Der Brillant der Kawecka

Nachspiel eines Juwelendiebstahls.

× Am 24. Januar laufenden Jahres wurde am hellen Tage bei dem Juwelier Turczynski in der Ossolinska-Straße in Warschauer ein Einbruch verübt; der Dieb schlug mit einem Eisenstab das Schaufenster ein und stahl den darin befindlichen 20karätigen Brillanten der verstorbenen Künstlerin Kawecka. Der Juwelier setzte in Begleitung eines Polizisten dem Dieb nach, der an einem vorher befestigten Seil über einen Zaun kletterte. Der Polizist konnte dem Ausreißenden nur noch einen Schuh und einige Zeitungen entreißen. Die Gegenstände sollten nun zur Auffindung des Uebeltäters dienen, zumal auf dem Papie hingekritzelt der Name Hufnagel prangte. Es wurde festgestellt, daß ein Hufnagel im Nachtasyl wohne, der einen Bekannten namens Olszyna besaß, der wiederum dadurch, daß er sich plötzlich sehr schöne Anzüge kaufte, Aufsehen erregte. Olszyna wurde verhaftet, und die Geschichte des Brillanten kam an den Tag. Ein gewisser Sierko-Chwiej hatte den kostbaren Stein gestohlen. Nachdem er ohne den einen Schuh zu Olszyna geflüchtet war, bat er diesen, ihm den fehlenden Schuh zu besorgen. Danach begaben sich die beiden zur Poniatowski-Brücke, wo der Stein unter einem Pfeiler versteckt wurde. Dann wurde der Stein durch Vermittlung eines Florman und Orbach an einen Feinschneider verkauft, der dafür 3000 Zloty bezahlte. Chwiej gab Olszyna 400 Zloty und flüchtete mit dem Rest nach dem Ausland. Die Hehler wurden alle verhaftet. Als die Festgenommenen erfuhren, daß sie so lange „sitzen" müßten, bis der Stein in das Juweliergeschäft „zurückwandre", erschien im Untersuchungsamt ein Bursche, der den verschwundenen Brillanten brachte. Das Gericht verurteilte Olszyna zu 10 Monaten, Feinschneider zu 8, Florman zu 6 und Orbach zu 3 Monaten Gefängnis.

Anekdoten um Wilamowitz-Moellendorf

Heiteres aus dem Leben des großen Altphilologen.

Der Italienfahrer.

In dem Zipfel des Netzedistrikts, der im Süden nach Gnesen reicht dort in Kujavien, lag das elterliche Gut Ulrichs von Wilamowitz-Moellendorf. Ein alter Jäger namens Julius hat dem jungen Wilamowitz, der später ein so großer Altphilologe werden sollte, die ersten Kenntnisse des klassischen Landes Italien vermittelt.

Immer wieder bat Ulrich den alten Julius, der früher als Diener mit nach Italien gereist war, von dem Lande zu erzählen, dessen Pinien und Zypressen auf dem Landschaftsbild gemalt waren, das in der Vorhalle des kleinen Jägerhauses angestaunt wurde.

Und Julius erzählte: „Ja, Junker, da sind wir dann mächtig weit gereist. Ueber schrecklich hohe Berge. Rom, das ist eine ganz große Stadt, wo kein Mensch deutsch oder polnisch versteht. Sie schreien man alle fürchterlich und betrügen tun sie auch. Kujavien ist da doch wirklich schöner!"

Ein „schlechter Grieche".

Die Schulbildung des jungen Wilamowitz war herzlich schlecht, so daß er nur mit Bangen in die Aufnahmeprüfung der berühmten alten Klosterschule Schulpforta hineinging. Die Schulpforte, mit der Tübinger Schule die berühmteste „Gelehrtenschule", aus der Reformationszeit, eine Gründung Moritz' von Sachsen, hat zu ihren Schülern u. a. Klopstock, Ranke und Nietzsche gezählt. Im Griechischen fiel Wilamowitz durch, was dem Professor zu der Bemerkung Anlaß gab, die im reinsten Sächsisch getan wurde:

„En großer Grieche wird aus Ihn'n ooch nich!"

Was freilich später den braven Schulmann nicht hinderte, mit Bewunderung die tiefschürfenden Forschungen des jungen Hellenisten von Wilamowitz zu studieren

Als Unteroffizier vor Paris.

Den Krieg von 1870 machte der junge Doktor als Unteroffizier mit. Bei der Belagerung von Paris bildete er mit fünf anderen Kameraden, einem Unteroffizier, einem Gefreiten, einem Tambour und zwei Grenadieren, eine Kochgemeinschaft. Da wurden nun die notwendigen Arbeiten unter den sechs Soldaten verteilt. Einer besorgte die Feuerung, der andere den Stubendienst, der dritte kochte usw. Für den Doktor von Wilamowitz blieb als einzig angemessene Dienstleistung, der er voll gewachsen war, nur übrig — das Kartoffelschälen.

Ein Liebesgedicht.

Als die Kriegsweihnacht 1870 vorüber war, mußten Dankbriefe für die Liebesgaben geschrieben werden. Auch hierbei hatte Wilamowitz manche schwere Aufgabe.

Der Tambour seiner Korporalschaft, ein lustiger Kerl, „immer voll toller Einfälle und dabei sentimental wie ein richtiger Clown", kam zu Wilamowitz und bat ihn:

„Ach, Herr Doktor, können Sie mir nicht zu Neujahr ein Gedicht für meinen Schatz machen?"

Wilamowitz tat es. Es war der erste Liebesbrief, den er noch dazu in Versen verfaßt hat — für einen anderen.

„Salat".

Als Professor an der Universität Göttingen hielt Wilamowitz die damals noch wenig gebräuchlichen öffentlichen Vorlesungen. Er war stolz darauf, daß auch viele Ausländer sich als sogenannte „Gasthörer" bei ihm einfanden.

Unter diesen war auch ein griechisch-orthodoxer Bischof aus Serbien, von dem sich herausstellte, daß sein Wissensdurst einen ganz besonderen Anlaß hatte. König Milan von Serbien hatte sich durch einen Spruch des Synods von seiner Gattin Natalie scheiden lassen. Als er sie wieder haben wollte, mußte ein neuer Synod den ersten Spruch umstoßen. So wurde dieser Bischof auf eine Studienreise nach Deutschland entfernt. Er aß übrigens mit den jungen Dozenten in der „Krone".

Eines Tages, als bei Tisch Salat gereicht wird, greift der serbische Bischof mit den Fingern in die Schale. Erschreckt zieht er die Finger zurück und fragt, was das sei?

„Salat" lautet die Antwort.

Darauf warf der Bischof die Blätter wieder in die Schüssel und rief: „Ißt Bischof nicht!"

„Tres faciunt collegium".

Als junger Berliner Privatdozent hatte Wilamowitz noch nicht soviel Hörer, daß die Hörsäle für ihre Masse nicht ausreichten. In einem „Privatissime" waren es sogar nur zwei.

Eines Tags war von beiden nur einer erschienen, weshalb nach akademischer Regel das Kolleg ausgefallen wäre, wenn nicht — es war im strengen Winter — sich noch ein anderer „Zuhörer" eingefunden hätte. Ein Strolch von der Straße, der in der gemütlichen Wärme der immer zugänglichen Universität seine Stullen zu verzehren begonnen hatte.

Als Dozent und Student diesen Dritten vor Beginn erstaunt musterten, sagte dieser:

„Lassen Sie sich durch mich nicht stören, ich versteh' von dem Zeug doch nichts."

Wilamowitz, immer gut gelaunt, wandte sich darauf an seinen Studenten mit der berühmten Formel, die das zustandegekommene Kolleg unter drei feststellt:

„Also fangen wir an. Tres faciunt collegium".

Kunst und Wissen

Kunstausstellung in Pabianice

t. Die am Sonnabend unter Beisein der örtlichen und Kreisbehörden vom Lasker Starosten eröffnete Kunstausstellung in den Räumen des kleinen Saales des städtischen Theaters hat sehr schöne Sachen, hauptsächlich unserer hiesigen jungen Künstler, aufzuweisen. An der Spitze stehen wohl neuere Werke des jetzigen Leiters und Gründers der Pabianicer Kunst- und Malschule Boleslaw Nawrocki. Neben Bildnissen bekannter Persönlichkeiten sind es Bauerntypen aus nächster Umgebung der Stadt. Es sind meist in ihren Farben warm und frisch gehaltene, lebhaft ansprechende Bildnisse. In Landschaftsbildern hat der Meister unter seinen Schülern, die diese Kunst neben ihren eigentlichen Berufen nur als Liebhaberei betreiben, schon starke Konkurrenten aufzuweisen. Hier wären vor allen Dingen Artur Falzmanns Miniaturen zu erwähnen, die eine feine Durcharbeitung und entzückende Farbengebung zeigen. In größeren Landschaften steht Leopold Stawicki noch eine Stufe höher, was besonders in dem Bilde „Teich in Sereczyn" mit seiner wundervollen Tiefe zum Ausdruck kommt. Stawicki zeigt aber auch in seinen Porträts großes Können.

Als Porträtist kommt jedoch Tadeusz Woldanski seinem Meister am nächsten. Seine Arbeiten in Oel könnten von Nawrocki sein, was besonders bei der „Frau in Volkstracht" (Nawrockis „Junge Ehefrau aus dem Umgegend von Pabianice") zum Ausdruck kommt. In Blumenmalerei weist Stefan Frankiewicz nicht geringes Talent auf. Die Arbeiten von Sylwester Baucz, 4 Landschaften aus der Pabianicer Umgegend, nähern sich in ihren milden Farbentönungen den Aquarellen Kossaks. Aus den vielen Arbeiten Zygmunt Przybylskis wäre das Pastell „Mühle in Karolew" herauszuheben. Auch ein Motiv, das von Marja Jablonska in sehr glücklicher Weise verwertet worden ist. Die Ausstellung weist weiterhin eine große Anzahl Kohlenzeichnungen auf, darunter manch meisterhaftes Stück („Kopf eines Greises" von Jakob Kuscher). Auffallend viel Motive aus der nahen und weiteren Umgebung von Pabianice, die ungeahnt schöne Landschaften aufweist.

Das Regionalmuseum weist sehr viel fotografische Aufnahmen aus dem Lasker Kreise auf, sowie schöne farbenprächtige Nationalkleidung der Bauern bei Pabianice, aus Dobrin und Widawa; kunstvoll gebaute „Erntekränze" und sehr charakteristisch geschnitzte Spazierstöcke unserer Bauern.

Die Ausstellung bleibt nur bis Sonntag, den 4. Oktober, täglich von 9 bis 9 Uhr geöffnet.

Vereine und Versammlungen

Von der evang.-luth. Posaunenchorvereinigung Polens, Sitz Lodz.

Am Dienstag um 8 Uhr abends fand in der Kanzlei des Herrn Sup. J. Dietrich eine Verwaltungssitzung der Vereinigung statt. Die Sitzung wurde vom Präses, Herrn Konsistorialrat Dietrich, eröffnet und geleitet. Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Verwaltungssitzung, die ohne Einwand angenommen wurde, erstattete der zweite Vorsitzende, Herr Artur Geisler, einen längeren Tätigkeitsbericht, aus welchem zu ersehen war, daß die Posaunenchöre überall Fortschritte machen. Unermüdlich wird an den Chören aufklärend gearbeitet in Sachen der geistlichen und Volksliedermusik. Herr Pastor Dietrich dankte Herrn Geisler für den Bericht und sprach die Hoffnung aus, daß es der Vereinigung weiter vergönnt sein möchte, fruchtbringend zu arbeiten. Nun wurde beschlossen, die Posaunentagung nicht am 1. und 2. November d. J. abzuhalten, sondern vom 31. Januar bis 2. Februar 1932 und alle Posaunenchöre dafür einzuladen. Das Programm wird jetzt schon ausgearbeitet und den Chören rechtzeitig bekanntgegeben werden. Auch wurden Statuten für Posaunenchöre ausgearbeitet, die in der Vereinigung zu haben sein werden. Im November d. J. soll eine Gausitzung sämtlicher Gaue einberufen werden, während der Neuwahlen für die einzelnen Gaue stattfinden.

Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten besprochen wurden, wurde die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen.

Gründung eines neuen Esperantovereins in Lodz. Uns wird geschrieben: Um in den Lodzer Intelligentenkreisen ein Feld zur Verbreitung der Esperantosprache zu gründen, wurde am 25. September im Lokal der YMCA eine Sitzung abgehalten, bei der ein Vollzugsausschuß ernannt wurde, dem der Statutenentwurf und die Einberufung einer zweiten Versammlung im Laufe des Oktober anvertraut wurde. Der neugegründete Verein will für die Entwicklung des Esperantogeistes in unserer Stadt Sorge tragen.

Sport und Spiel

Czarni — L. K. S., Legja — Lodzer Sport- und Turnverein

Das Programm für den kommenden Sonntag steht für die Lodzer Fußballwelt wieder zwei interessante Treffen vor. Am Vormittag um 11 Uhr begegnen sich auf dem W. K. S.-Platz Legja-Posen, die immer noch Aussichten auf die erste Stelle in der Tabelle hat, und der Lodzer Sport- und Turnverein, der in der Gruppe führt. Daß es in diesem Spiel scharf zugehen wird, steht fest, denn der Posener Meister wird sicherlich alles tun, um sich den Sieg, der ihm zum dritten, entscheidenden Treffen verhelfen soll, zu sichern. Aussichten haben die Posener auch, denn während sie sich in guter Form befinden, scheint es mit den Lodzern in dieser Hinsicht schwach bestellt zu sein; zeigen die Turner wieder ein derartig trostloses Spiel wie letztens gegen Gryf in Lodz, dann kann ihnen die fast sichere Meisterschaft ihrer Gruppe verloren gehen. Wer aber die Schwarz-Weißen kennt, der kann beruhigt sein, denn gerade gegen starke Gegner zeigen sie sich von der besten Seite — deshalb steht der Lodzer Meister als Favorit da, dem ein Unentschieden ausreicht, um sich das Recht zur Teilnahme an den Endkämpfen zu sichern.

L. K. S. hat wieder Gelegenheit zur Erringung zweier Punkte und einer besseren Stelle in der Tabelle, denn Czarni werden wohl gegen die Lodzer kaum etwas zu bestellen haben, obwohl sie letztens gegen Warszawianka, als deren Gast, mit 2:0 siegen konnten. Obgleich L. K. S. als starker Favorit gilt, kann sein Lemberger Gast, an dessen Ehrgeiz schon manche stärkere Mannschaft glauben mußte, leicht eine Ueberraschung bereiten, welche bekanntlich in der Liga an der Tagesordnung sind. Das Spiel findet auf dem Platze des L. K. S. um 3½ Uhr statt. a. r.

---

cs. **Berufsboxer in Lodz?** Wie hier verlautet, beabsichtigen gewisse Boxkreise in Lodz, nach dem Muster Oberschlesiens, auch in Lodz einen Verband der Berufsboxer zu gründen. Es wird schon Umschau nach einem geeigneten Saal gehalten. Einige der besten Lodzer Boxer sollen die Absicht haben, nach Gründung des Vereins die Reihen der Amateure zu verlassen.

× **Zum Bezirksboxtreffen Oberschlesien—Lodz.** Das für Sonntag, den 4. Oktober, vorgesehene Bezirksboxtreffen Oberschlesien — Lodz wird aus technischen Gründen um 11,45 Uhr stattfinden, da der vorgesehene Ringrichter Ermanowicz (Posen) am Sonnabend abend in Danzig Schupo — Gedania ringrichtert und deshalb nicht zeitiger in Lodz eintreffen kann. In der Mannschaftsaufstellung beider Bezirke sind keine Aenderungen vorgenommen worden, so daß die Kämpfe von folgenden Paaren bestritten werden: Fliegengewicht: Moczko (Oberschlesien) — Pietrzynski (Lodz); Bantamgewicht: Michalski (O.) — Kustosz (L.); Federgewicht: Rudzki (O.) — Cyranek (L.); Leichtgewicht: Bialas (O.) — Klimczak (L.); Weltergewicht: Gburski (O.) — Garnczarek (L.); Mittelgewicht: Wieczorek (O.) — Stahl I (L.); Halbschwergewicht: Garstecki (O.) — Kempa (L.); Schwergewicht: Wotzka (O.) — Konarzewski (L.). Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet in der Drogerie des Herrn Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, statt.

cs. **Um die Reitermeisterschaft im Kunstspringen.** Morgen beginnen in Warschau Wettbewerbe der Reiter im Kunstspringen, die um die Meisterschaft von Polen ausgetragen werden. An dem Rennen nehmen die besten polnischen Reiter teil.

Aus dem Reich

Keine Ruhe im Rudaer Stadtparlament

a. Für Mittwoch abend war eine Sitzung des Stadtrats von Ruda Pabianicka anberaumt. Zu der Sitzung erschienen die Stadträte der Mehrheit, sowie Bürgermeister Dulka und Vizebürgermeister Zölbel. Kurz vor der Eröffnung der Sitzung erschien im Saal der frühere Bürgermeister Latkowski mit einigen Stadtverordneten der Opposition. Nach Eröffnung der Sitzung stellte Stadtverordneter Latkowski an den Bürgermeister Dulka die Anfrage, weshalb er keine Einladung zu der Sitzung erhalten hat. Der Vorsitzende erklärte hierauf, daß die Adresse des Stadtverordneten Latkowski dem Magistrat nicht bekannt sei. Herauf verlangte Stadtverordneter Latkowski vom Vorsitzenden zwei Eintrittskarten für seine Parteigenossen für die Stadtverordnetensitzung. Als ihm diese verweigert wurden, stürzte sich Stadtverordneter Latkowski mit dem Ausruf auf den Vorsitzenden: „Ich werde Dich ohrfeigen, daß Du zum Fenster hinausfliegst!" Gleichzeitig brachte ein Stadtverordneter gegen Bürgermeister Dulka feindliche Ausrufe aus. Angesichts des Tumults schloß der Vorsitzende die Sitzung.

6 Personen in Flammen umgekommen

In Kielbiny bei Thorn entstand gegen Mitternacht im Gasthaus des Ludwik Ostrowski ein Feuer. Da sich die Hausbewohner in tiefstem Schlaf befanden, kamen alle um. Den Flammentod fanden ein Wladyslaw Rynkel, dessen Frau Franciszka, drei Töchterchen im Alter von 11, 7 und 6 Jahren und die im Sarge befindliche Leiche eines 3 Wochen alten Söhnchens, sowie ein gewisser Domzelski.

Fliegerunglück

Während des Aufstiegs der an den gegenwärtigen Wettbewerben teilnehmenden Sportflugzeuge ereignete sich in **Baranowicze** ein Unglück. Der Apparat des Posener Fliegerklubs „Morisson 2", in dem sich der Pilot Leutnant Juryga und der Erbauer Morisson befanden, überschlug sich im Augenblick des Starts. Die Insassen, die herbei unter die Maschine gelangten, wurden schwer verletzt und mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Gewinnliste der 23. Polnischen Staatslotterie

18. Ziehungstag (Ohne Gewähr) 5. Klasse.

20 000 Zloty auf Nr. 14334

10 000 Zloty auf Nr. 139444

5000 Zloty auf Nr. 102979 156461

3000 Zloty auf Nr. 4131 131116 151054 160317 165018 200619

2000 Zloty auf Nr. 4454 7322 30360 44827 60090 60491 80614 91399 103342 103753 154993 174992 184973 193203

1000 Zloty auf Nr. 11432 11620 13981 14004 23788 27381 32623 35261 35973 40590 42033 42596 43860 52522 63905 73512 74628 76448 104489 115959 119708 121384 121855 122329 129718 131866 139857 145735 146734 149361 149502 163196 163373 165406 170336 173331 173763 180340 183125 183356 188976

500 Zloty auf Nr. 561 911 1791 4152 4541 8426 5458 5991 6501 6791 10323 10433 10788 11892 13765 14086 15640 16619 20082 24495 25202 25394 26803 27152 27309 32300 35453 35729 38543 38611 41714 42452 43464 45383 46098 51326 52585 54004 55667 56769 62665 64458 67394 69079 70114 72297 72690 74113 74682 75019 75724 78126 84444 84979 90374 91165 91904 95758 96149 97261 98954 99136 100007 100930 106424 108079 109903 111675 112966 113910 113961 114937 118341 118889 119891 120539 121559 122363 123202 123543 124514 126544 128182 129848 130060 132190 133606 135648 136810 137566 138365 138730 138748 139187 140415 140441 140822 141767 142356 144259 146713 147876 148179 149557 150686 151038 152311 152325 152836 155870 157084 160034 161455 161570 162415 164957 167083 173576 175018 175250 175968 176185 177040 178195 178573 179766 181228 184351 185664 185974 186809 186661 190048 190088 191504 192636 194815 196917 200023 203336 205341 205841 208601

Einsätze:

188 330 61 448 686 731 1062 194 96 380 409 581 612 60 758 817 24 2515 831 48 951 3044 123 23 431 692 701 27 30 837 437 675 776 5060 118 320 27 61 6105 39 235 402 22 34 610 811 949 7013 147 319 513 697 8020 248 659 838 960 9011 608 39

10816 974 11043 96 200 301 705 23 12028 36 176 817 956 13041 47 52 83 317 14 437 668 818 89 151 8 271 583 662 16019 84 448 598 841 17130 277 417 668 761 70 810 18315 564 740 70 19031 35 78 307 30 93 594 679 719 15 999

20247 387 498 502 728 986 21076 162 382 478 560 609 46 727 30 924 22197 232 23018 395 619 73 24093 112 65 394 401 82 790

25253 26086 229 592 27190 395 756 932 28176 242 413 14 726 29032 660 75 818

30055 747 845 907 55 31318 547 81 601 96 32319 49 420 724 955 33131 470 884 34652 927 87 35340 49 409 658 752 36170 291 352 558 809 37067 116 22 90 297 701 7 893 924 38203 55 505 52 610 56 756 818 34 65 951 39218 308 32 636 865 83

40138 73 494 553 761 835 75 41060 407 42136 204 353 66 550 600 9 813 43195 202 50 388 482 723 903 44910 45288 352 507 600 46 237 553 91 607 37 786 827 47037 463 829 779 880 48199 391 486 529 57 648 49170 316 827 30

50490 738 865 931 53 57 51247 60 325 559 603 804 52103 15 228 86 703 53092 254 301 21 76 98 654 751 56 955 54293 814 24 55026 147 334 460 589 95 815 98 56165 36 384 805 57758 58024 30 54 249 304 611 62 701 43 60 59101 80 516 867

60623 805 61121 201 376 404 8 579 648 912 62409 664 63124 389 412 554 85 748 64009 86 118 204 336 400 56 566 632 735 896 970 65114 227 70 555 66052 379 505 751 77 87 67000 196 296 439 44 54 508 707 855 989 68249 604 33 937 90 69063 253 303 670 802 5

70000 74 90 501 633 62718 71060 181 298 384 469 507 804 72278 626 31 739 870 913 73087 95 99 175 653 979 74012 228 336 52 776 836

75001 756 76002 145 343 377 508 603 37 703 940 77195 225 343 75 703 75236 316 424 79157 231 315 444 521

80159 469 504 742 836 996 81078 465 648 826 82183 391 553 83 784 808 927 83088 145 212 872 84010 737 85237 68 328 727 907 86119 57 266 71 435 540 87152 271 542 60 92 807 88013 564 660 750 852 986 99260 286 519 79 600 4 764 876

90064 795 838 91014 58 212 649 719 92185 799 815 84 86 94025 246 471 522 34 628 34 628 91 708 38 821 95288 670 80 96051 166 216 22 373 95 546 898 97154 74 99 278 514 42 773 943 98215 40 71 382 962 4 99196 221 32 93 96 387 402 38 55 56

100121 263 645 101287 414 694 95 747 61 957 91 102017 152 76 406 644 727 80 103267 353 705 904 104121 22 481 950 105134 413 514 829 92 941 53 106214 373 437 107008 36 311 544 94 425 108022 105 18 65 490 549 840 46 109071 530 838 997

110124 311 29 510 54 111002 25 44 61 116 22 57 254 310 72 409 37 567 632 112142 59 894 113023 120 209 87 448 510 27 944 114 125 58 221 36 347 597 634 718 68 115 265 461 594 606 832 932 116136 242 302 450 85 529 51 616 827 69 117025 192 253 698 741 833 118027 36 346 81 521 615 714 96 880 119233 622 56 88 735 37

120045 155 675 85 740 93 823 44 121077 205 37 733 122066 163 469 576 624 39 746 921 43 123104 28 54 148 406 73 77 746 803 95 941 124019 119 521 923 125323 25 777 126713 73 95 811 69 929 79 127036 155 128126 83 338 449 605 831 986 129204 25 325 87 406 513 613 951

130001 226 323 74 402 7 553 817 26 131071 130 394 402 618 19 66 809 132230 510 625 887 937 133438 134066 79 132 213 698 135020 255 430 592 787 810 136097 150 286 334 99 408 658 95 766 86 855 56 61 963 87 137084 169 215 64 809 58 64 961 138121 63 255 602 10 927 95 129040 276 307 404 85 551 709 65 803

140016 208 351 556 652 731 74 835 901 141091 375 546 614 20 76 741 142163 856 95 962 82 143122 258 79 463 677 831 964 144002 153 66 612 945 145278 322 404 514 667 783 909 13 99 146021 433 536 917 147059 106 92 203 361 506 757 148945 149229 316 642 721

150036 120 69 426 849 74 151752 69 894 163085 285 326 542 661 731 913 153003 171 274 306 514 27 639 702 89 936 154021 622 700 21 155857 81 156171 624 64 92 157683 766 826 33 913 37 95 158193 240 806 159085 146 473 506 684 940

160307 727 916 161129 63 162095 99 291 503 648 904 163039 69 674 75 164020 97 114 349 441 51 566 620 165107 21 230 734 41 62 166022 209 504 750 64 167206 94 308 27 815 25 168153 250 628 76 774 826 567 85 169376 470 600 49 953 73

170308 84 457 554 723 926 171010 388 501 172013 63 245 94 375 487 513 616 26 746 850 173092 151 266 382 699 730 34 823 968 174145 513 47 769 856 83 925

175339 176055 57 316 65 412 36 55 602 177090 327 611 709 17 96 824 63 909 178041 233 82 95 477 643 81 717 817 179297 306 443 733

180131 237 64 481 635 728 38 181303 32 629 783 806 36 62 182114 33 86 869 183038 67 82 172 324 50 423 81 849 184172 200 19 728 56 72 944 62 185478 630 89 186336 56 427 906 70 187119 241 501 61 474 661 70 809 934 188063 190 418 516 638 67 800 48 79 189308 449 972

190390 569 677 89 702 61 977 191031 343 535 707 192038 55 146 212 524 784 968 96 193485 551 86823 194199 413 29 821 922 27 195201 99 399 622 790 95 196047 106 258 475 527 36 197165 425 594 938 198114 58 220 50 300 589 703 51 73 878 993 199188 224 678 829 58

200050 104 351 545 654 63 748 69 941 67 201040 228 450 962 202029 264 718 63 829 30 901 6 31 86 203109 294 361 447 55 529 618 889 900 61 82 204121 72 255 423 39 92 501 639 205004 218 555 788 855 905 206119 38 50 64 489 577 644 777 864 97 991 207042 449 58 632 67 84 775 839 90 937 208088 156 908 90 209074 280 314 470 85 98 779

Die Einsätze sind nur von der ersten Ziehung veröffentlicht.

Mann baut ein großes Haus

In Wilna befindet sich in der Wiwulska-Straße 26 ein gemauertes Haus, das gewissermaßen als Sehenswürdigkeit anzusprechen ist, gleichzeitig aber als Beweis für den Fleiß und die Energie dessen Erbauers dienen kann, der das Gebäude im Laufe von 2 Jahren ganz allein errichtet hat. Das wunderlichste dabei ist, daß der Erbauer weder Architekt noch Maurer ist, sondern von Beruf Landwirt ist und Adolf Kilinski heißt. Im Jahre 1927 kaufte er in der erwähnten Straße ein halbzerfallenes Holzhaus, das er niederriß und an dessen Stelle er, nur mit Hilfe des Hauswächters, der ihm die Ziegel reichte, das neue Gebäude mit 33 Wohnungen errichtete, das ihm heutzutage immerhin einen beträchtlichen Gewinn bringt. Der unternehmungslustige Kilinski beabsichtigt, in nächster Zeit ein zweites Haus auf dieselbe Weise zu bauen.

Lublin. Feuerkampf zwischen Polizei und Räubern. In Krzeszow Gorny bei Lublin umringten Polizisten das Haus einer Anna Kowalik, in dem sich die beiden Banditen Polak und Demidowski aufhielten. Die Banditen eröffneten ein regelrechtes Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Nachdem die Banditen eine Handgranate aus dem Fenster geworfen hatten, die jedoch keinen Schaden anrichtete, sprangen sie selbst auf den Hof, wo sie im Schutze der Dunkelheit entkamen. Die Kowalik wurde verhaftet.

Myslowitz. Falschmünzerwerkstatt geschlossen. In Myslowitz wurden zwei Männer, ein gewisser Rudek und ein Wladyslaw Indyk aus Landuwek bei Bendzin, festgenommen, als sie im Begriff waren, falsche 1-Zloty-Münzen in Verkehr zu bringen. Eine in Rudeks Wohnung durchgeführte Revision führte zur Aushebung einer regelrechten Falschmünzenfabrik. Von 108 hergestellten Münzen hatten die Fälscher bereits 38 ausgegeben.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Freitag, den 2. Oktober.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 16,15—16,30: Schallplatten. 16,30—16,45: Viertelstunde für Künstler. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,50—17,10: Französische Plauderei. 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Warschau. 18,00—19,00: Mandolinenkonzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Schallplatten. 19,30—19,40: Filmkalender. Theaterrepertoire. 19,40—19,45: Schallplatten. 19,45—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Wetterbericht. 20,00 bis 20,15: Presse-Journal. Sportbericht. 20,15—22,30: Sinfoniekonzert. 22,30—22,40: Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,40—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 12,00: Schallplatten. 15,00: Jungmädchenstunde. 16,30: Konzert. 20,15: Konzert.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 11,15—12,50: Schallplattenkonzert. 14,00: Musik aus Italien. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,30: Jugendstunde. 19,40: Orchesterkonzert. 20,40: Feier anläßlich des 84. Geburtstages des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg. 22,00: Fred-Bird-Tanzorchester.

Breslau. 325 M. 16,00: Kurzoper auf Schallplatten. 17,50: Lieder aus dem Osten. 18,40: Blasmusik. 22,45—00,30: Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Bücherstunde. 16,35: Unterhaltungsmusik. 18,30: Frauenstunde. 19,30: Klavierkonzert.

Mühlacker. 360,6 M. 17,05: Konzert. 19,45: Anekdoten. 20,00: Neue Chormusik. 21,30: Bei uns zu Lande. 22,30—23,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 10,15: Gymnastik für Frauen. 10,40—11,15: Schallplattenkonzert. 13,05: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 18,40: Englische Unterhaltung. 20,15: Abendmusik. 21,15: Wiener Bildnisse. 23,00—24,00: Konzert.

Wien. 516,4 M. 17,00: Konzert. 19,40: Gitarrenmusik. 20,15: Aus deutschen Opern. 21,30: Weintraub Syncopators. 22,10: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,45: Cellosoli. Anschl.: Blasorchesterkonzert. 20,10: Moderne Klaviermusik. 20,50: Internationale Suiten. 22,25—23,05: Alte Meister.

London. 261,3 M. 17,15: Tanzmusik. 18,30: Musik. 22,15: Orchesterkonzert. 23,00: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Instrumentalkonzert. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Schallplattenkonzert. 19,45: Schallplattenkonzert. 20,30—22,30: Instrumentalkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 17,00: Orchesterkonzert. 18,10: Orchesterkonzert. 19,20: Schallplattenkonzert. 20,00: Militärkonzert. 21,15: Rumänische Musik.

Motala. 1348,4 M. 18,00: Schallplattenmusik. 19,30: Solistenprogramm. 20,45: Chorkonzert. 22,00—23,00: Unterhaltungsmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 16,00: Aus alten Operetten.

Prag. 486,2 M. 17,10: Schallplatten. 18,30: Deutsche Sendung. 19,05: Moderne Lyrik. 20,00: Konzert. 21,00: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Operettenmusik. 19,30: Konzert. 20,15: Konzert. 21,30: Kammermusik. 22,45: Orchesterkonzert.

Wir werden hören ...

Das Sinfoniekonzert am heutigen Freitag um 20,15 Uhr, das aus der Warschauer Filharmonie unter Leitung von Grzegorz Fitelberg übertragen wird, wird mit der 8. Sinfonie von Beethoven eingeleitet, die sich durch farbenfrohe Instrumentation und eine für Beethoven seltene Fröhlichkeit auszeichnet. Auf anderen Höhen, in der Tatra, bewegt sich das Ballett von Karol Szymanowski. Es ist eine stilistisch interessante Probe, die Musik der Góralen in ein sinfonisches Ballett zu kleiden. Solist dieses Konzertes ist der berühmte russische Pianist Alexander Brailowski. Der Künstler führt ein Klavierkonzert von Tschajkowskij und Werke aus dem eigenen Musikrepertoire aus.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Danzer, Zgierska 57. W. Groszkowski, 11. Listopada 15. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54. S. Bartoszewski, Petrikauer 164. R. Rembielinski, Andrzeja 26. A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Handel und Volkswirtschaft

Die internationale Kohlenkonferenz

Der von der internationalen Kohlenkonferenz eingesetzte Ausschuss fasste am Donnerstag die Ergebnisse der Vollkonferenz in einer Denkschrift zusammen, die auf Beschluss der Konferenz an die Organisationen der Kohlengrubenbesitzer in den verschiedenen Ländern weitergeleitet wird. Wenn diese sich mit der Denkschrift beschäftigt haben werden, wird eine neue Konferenz stattfinden.

× **Im Lodzer Kreditverein** wurden im Monat August Anleihen in 8proz. Pfandbriefen für 554 000 Zloty angefordert. Gewährt wurden mit den früher erteilten Anleihen 7 837 000 Zl., in 8proz. Pfandbriefen ausgezahlt wurden 1 107 000 Zl.

Der Lodzer Kreditverein hat auf Ersuchen der Mitglieder beschlossen, bis 15. Oktober als Verzugsstrafe bei der Abzahlung der Teilzahlungen an den Verein ½ Prozent zu berechnen.

ag. **Wie in der Lodzer Grossindustrie gearbeitet wird.** Laut Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate stellte sich in den diesem Verband angeschlossenen Firmen die Betriebslage in der Zeit vom 14. bis 20. September wie folgt dar:

Baumwollindustrie: 6 Tage arbeiteten 14 Fabriken, 5 Tage — 10, 4 Tage — 8 und 3 Tage — 5 Fabriken. Vollkommen still lag ein Unternehmen. Insgesamt beschäftigten 38 Betriebe der Baumwollgrossindustrie 42 555 Arbeiter, von denen sich 499 im Urlaub befanden.

Wollindustrie: 6 Tage arbeiteten 15 Fabriken, 5 Tage — 7, 4 Tage — 1 und 3 Tage — 2 Fabriken. Ausser Betrieb befanden sich 3 Unternehmen. Urlaub genossen 226 Arbeiter.

× **Die Wechselproteste in Polen im August.** Die Zahl der im August l. J. protestierten Wechsel betrug in Tausenden 403.6; im Juli 444.7; im August 1930 — 309.5. Die Summe der im August protestierten Wechsel belief sich auf 100,9 Millionen Zl., im Juli auf 109,6 Mill. und im August v. J. auf 92,4 Mill Zl.

ag. **Handels- und Industriebank erhöht ihr Anlagekapital.** Auf der am 29. September stattgefundenen ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Handels- und Industriebank (Bank Handlowo-Przemysłowy) in Lodz wurde einstimmig beschlossen, das Anlagekapital der Bank auf 5 000 000 Zloty zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von 15 000 Aktien der 3. Emission zu 100 Zloty Nominalwert jeder Aktie. Nach der Vornahme von Ergänzungswahlen besteht der Bankrat nunmehr aus folgenden Herren: Maurycy Poznanski, Prof. Ing. Eduard Ulmann, Karl Hoffrichter, Maurycy Heller, Dr. Horacy Heller, Henryk Landsberg, De Roubaix, Generaldirektor des Bazylij-Sacharow-Konzerns, Stefan Surin, Mitglied des Rats der Handelsbank in Warschau, sowie Alfred Dauman.

× **Gesamte Belegschaft der Bismarckhütte gekündigt.** Wie wir erfahren, erhielten sämtliche Arbeiter der Bismarckhütte die Kündigung zugestellt. Ein Teil von ihnen wird wahrscheinlich nicht mehr eingestellt, der andere Teil wird unter neuen Bedingungen wieder an die Arbeit gehen können. Im allgemeinen sind die Verhältnisse in der oberschlesischen Eisenindustrie infolge des Fallens des englischen Pfundes äusserst kritisch, da die bekannten Russenaufträge auf Pfundbasis basieren.

× **Die Aussichten der polnischen Baconindustrie.** Im Zusammenhang mit der englischen Pfundkatastrophe erscheinen in der Presse Nachrichten, die ungünstige Konsequenzen für die polnische Baconindustrie voraussagen. Man muss jedoch hierzu bemerken, dass diese Voraussagen übermässig pessimistisch sind. Das Fallen des englischen Pfundes erschwert in sehr bedeutendem Masse die Ausbreitung von dänischem Bacon als teuerste Ware sowie als Ware, deren Produktion bedeutend kostspieliger ist als der polnische Bacon. In dem Falle sind Aussichten vorhanden, dass die polnische Baconindustrie sich gegenwärtig Absatzmärkte erobern kann, die bisher von der dänischen beliefert wurden.

Hafenarbeiterstreik in Danzig

Ein vorgestern von den Danziger Hafenarbeitern beschlossener Streik hat am Donnerstag früh in vollem Umfange eingesetzt. Mit Ausnahme der Holzarbeiter haben sämtliche Hafenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Lediglich ein Schiff wird von Vorarbeitern und mit Hilfe der Besatzung zu Ende beladen. Sonst ruht die Arbeit im Danziger Hafen vollkommen. Um irgendwelchen Unruhen vorzubeugen, sind polizeiliche Verstärkungen ins Hafengebiet entsandt worden. Der Senat wird den von den Arbeitnehmern abgelehnten Schiedsspruch voraussichtlich noch heute vormittag für verbindlich erklären, um dem Streik im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage und besonders auch im Hinblick auf die Konkurrenz des Hafens von Gdingen ein Ende zu setzten. Wie verlautet, haben die Arbeitnehmer durch die Gewerkschaften heute früh einen neuen Vermittlungsvorschlag eingereicht, über den zur Zeit im Danziger Senat Besprechungen stattfinden und über den dann nochmals mit den Arbeitgebern beraten werden soll.

Der Danziger Senat hat gestern den abgeänderten Schiedsspruch für die Danziger Hafenarbeiter für verbindlich erklärt. Die Gewerkschaften haben daraufhin erklärt, dass sie die Arbeiter auffordern werden, am **Freitag früh die Arbeit wieder aufzunehmen.**

× **Frankreich kontingentiert Einfuhr.** Die Ende August erlassene Verordnung über die Kontingentierung der Holz- und Weineinfuhr nach Frankreich ist durch eine neue Verordnung auf eine Anzahl weiterer Erzeugnisse ausgedehnt worden, so auf Vieh, Fleisch, Milch und Milchprodukte. Die Einfuhr dieser Waren hat sich seit Beginn des Jahres derart erhöht, dass dadurch die Interessen der französischen Landwirtschaft geschädigt werden. Die in der Notverordnung festgesetzten Kontingente sollen die Einfuhr auf die Durchschnittshöhe der letzten 5 Jahre zurückführen. Eine Erhöhung der Zollsätze für die betreffenden Waren ist nicht vorgenommen worden.

Grosse Valutaversuste der Lyoner Seidenindustrie. Die Lyoner Seidenindustrie hat für ungefähr 5 Millionen Pfund Sterling Aussenstände, an denen sie nach dem bisherigen Kursabschlag des Pfundes ungefähr 125 Millionen Franken verlieren würde. Die Lyoner Industriellen sind bereits an die französische Regierung herangetreten und haben Wahrung ihrer Rechte verlangt.

Baumwollbörse

Liverpool, 1. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Oktober 4.20, November 4.19, Dezember 4.18, Januar 4.20, Februar 4.23, März 4.27, April 4.30, Mai 4.33, Juni 4.36, Juli 4.39, August 4.42, September 4.44 loco 4.44.

Liverpool, 1. Oktober. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Oktober 6.57, November 6.73, Januar 6.83, März 6.91, Mai 7.03, Juli 7.15, September 7.25, loco 6.97.

New York, 1. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Oktober 5.82, November 5.92, Dezember 6.03, Januar 6.13, Februar 6.21, März 6.31, April 6.39, Mai 6.50, Juni 6.58, Juli 6.68, loco 5.95.

New-Orleans, 1. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Oktober 5.85, April 6.01, Januar 6.03, März 6.28, Mai 6.48, Juli 6.66, loco 5.70.

Lodzer Börse

Lodz, den 1. Oktober 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,91½	8,91

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	—,—	—,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	112,50	112,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 1. Oktober 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,91. Verkauf 8,93. Kauf 8,89.

Schecks

Amsterdam	359,80	New York-Kabel	8,929
Berlin	211,90	Paris	35,19
Brüssel	124,69	Prag	26,44
Bukarest	—,—	Rom	—,—
Danzig	173,80	Stockholm	—,—
London	35,25	Wien	—,—
New York	8,925	Zürich	175,00

Mittlere Umsätze, vorwiegend festere Tendenz. Dollarnoten im ausserbörslichen Verkehr 8,9175—8.9185. Der Goldrubel 5,20—5,75. Das Gramm Feingold 5,9244. Reichsbanknoten im Privatverkehr 210,95. Devise Berlin im Verkehr von Bank zu Bank 211,90. Das engl. Pfund im Privatverkehr 35,90.

Staatspapiere und Pfandbriefe

5%	Konversionsanleihe	43,00
7%	Stabilisationsanleihe	51,50
8%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,—
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,—
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83.25
8%	Pfandbr. der Bank Rolny	94,—
7%	Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
4%	Bodenkreditpfandbriefe	37,50
5%	Pfandbriefe der Stadt Warschau	48,00
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau	61,25
8%	Pfandbriefe der Stadt Lodz	58,50
8%	Pfandbriefe der Stadt Petrikau	51,50
10%	Pfandbriefe der Stadt Siedlce	61,00

Aktien

Bank Polski	112,50	Lilpop	12,00
Cegielski	28,50	Starachowice	6.90

Von Staatsanleihen die 7proz. Stabilisationsanleihe fester. Für Pfandbriefe vorwiegend schwächere Tendenz, für Aktien vorwiegend behauptet.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn K. Postleb.

Lodz, den 1. Oktober 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 6° Cel., mittags 12 Uhr + 9° Cel., nachmittags 6 Uhr + 8° Cel

Barometer: 557 gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Horst Egon Markgraf.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben

Eduard Wegner

sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir herzlichst den Herren Pastoren Falzmann und Petznik für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, ferner der Lodzer Fleischermeisterinnung, dem Radogoszczer Kirchengesangverein „Michaeli" und dem Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia" für die erhebenden Gesänge im Trauerhause und am Grabe, den Herren Posaunisten, den Herren Ehrenträgern, den edlen Kranzspendern, sowie allen denen, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verlagsgesellschaft „Libertas" G. m. b. H.

Am Sonnabend, den 3. Oktober d. J., 7 Uhr abends, findet im Lokale unserer Gesellschaft, Petrikauer Straße 86, eine

außerordentliche
Generalversammlung

der Gesellschafter statt.

Tagesordnung: a) Berichte; b) außergewöhnliche Beschlüsse; c) Anträge. Mit Rücksicht auf erforderliche Beschlüsse von weittragender Bedeutung, ist ein vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Teilhaber unseres Verlags unbedingt erforderlich.

Die Verwaltung.

Kirchengesangverein „Cantate"
der St. Johannisgem. zu Lodz

Sonnabend, d. 3. Oktober d. J., um 8½ Uhr abends, veranstalten wir im Saale der „Eintracht", Senatorska 7, einen

Familien-Abend

Im Programm sind vorgesehen: Chorgesänge, sowie Aufführung eines 3aktigen Singspiels:

„Rosmarein vom Böhmerwald"

und verschiedene Ueberraschungen, wozu alle Mitglieder und Angehörige, sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins herzlichst einladet

die Verwaltung.

Nach dem Programm gemütliches Beisammensein. Eintritt 2 Zl. 12544

Die dramatische Sektion
des Gem. Kirchengesangchors der St. Trinitatisgemeinde

veranstaltet am Sonnabend, d. 10. Oktober d. J., um 8,30 Uhr abends, im Lokal 11. Listopada (Konstantynowska) Nr. 4 einen

Familienabend

Im reichhaltigen Programm nebst Chorgesängen und Musik, die Aufführung der mit Humor gewürzten, melodienreichen 3aktigen Operette

„Was die alte Linde sang!.."

von Georg Mielke. Regie: Ballettmeister Majewski. — Am Platze gutversehenes Büfett. Nach dem Programm gemütliches Beisammensein. — Eintritt Zl. 3.—, 2.—, 1.50. 12670

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 12731

Ein Autofahrkursus für Zł. 7.50

Das kann nur Otto Willi Gail, der zweifellos beste Autofahrlehrer dank seiner außerordentlichen Fähigkeit, die trockenste Materie so geistvoll und leichtfaßlich darzustellen, daß auch der Nichttechniker mühelos in die Geheimnisse des Motors eindringt. In untenstehender Buchhandlung erhalten Sie sein außerordentliches Werk

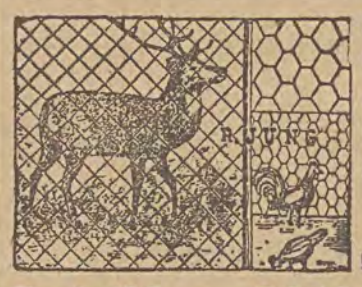


240 Seiten stark mit über 50 Abbildungen

Zł. 7.50

steifkartoniert für nur

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" nennt die „Autofibel" ein unerhört einfaches und allgemeinverständliches Werk!



Modern, billig u. solid sind

Drahtzäune

Geflechte, Gewebe usw.

gekauft in der Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska 151
Tel. 128-97

Gegründet 1894 — Gegründet 1894

Strickerei
P. Schönborn i S-ka
Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,
Telefon 132-10

empfiehlt in bester Ausführung **aus Wolle und Seide: Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe** in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen. 12774

Kirchen-Gesangverein
der St. Trinitatisgem. zu Lodz

Sonntag, den 4. Oktober l. J. im eigenen Lokal

Fünf-Uhr-Tee

Im Programm unter anderem Chor und Gologesänge.

Die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Gönner und Freunde ladet zu dieser Veranstaltung herzlichst ein

der Vorstand.

12668

Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen.

Heilkräuter „POLANA"
Reg. Nr. 1349. Pr. 2.— Zł.
Bei Magenleiden Kräuter
„GRELOT"
Reg. Nr. 1350. Pr. 2.— Zł.
Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter
„NERVOTIN"
Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zł.
sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt die Apotheke von

Dr. pharm. R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28,
Telefon 149-91.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 12712

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 1214
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 12513

Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlreiche Dankschreiben. Verlangt unentgeltliche belehrende Broschüre. Adresse: **Euphonia, Liszki** bei Kraków. 12361

Piano

ausländischer Firma, wenig gebraucht, wird verkauft. Gdańska 112, W. 1 von 2 Uhr nachmittags. 3184

Verkaufe
Plätze
in Ruda-Pabianicka zu günstigen Bedingungen. Näheres: Głuwnastraße 31, Wohnung 12. 3186

Ein kleines einfenstriges
Zimmer
an der Przendzalnianastraße zu vermieten. Zu erfragen Lipowa 32 beim Wirt. 3178

Ostdeutsche Monatshefte

XII. Jahrgang.
Herausgeber Carl Lange, Danzig-Oliva
Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin
Seit über zehn Jahren

erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutsame Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern ohne parteipolitische Stellungnahme die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich.

Die Zeitschrift bringt Beiträge über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Lyrik und eine ständige Bücherschau.

Reichbebilderte Sonderhefte

über Provinzen und Landschaften, Städte des Ostens, des Ostproblems und des Auslanddeutschtums. U. a. erschienen viel Sonderhefte über Danzig.

Eine wertvolle Neuerung und Bereicherung bedeutet die

Literarische Beilage,

die in zwangloser Folge erscheint und in sich abgeschlossene wertvolle künstlerische Arbeiten eines Dichters enthält.

Jährlich 12,00 Mk. Vierteljährlich Mk. 3,50.
Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und den **Verlag Georg Stilke, Berlin NW 7.** 7265

Möbel!
Metallbetten, Teppiche mit Preisherabsetzung bis zu **50%**
empfiehlt das **Möbelmagazin**
Piotrkowska 116, 1. Stock, Front,
Telefon 121-61.
Auf Lager in großer Auswahl **moderne Speisezimmereinrichtungen, Kabinetts** usw. 12760

---

4 Zimmerwohnung

Bequemlichkeiten, zwei Eingänge, im neuzeitlichen, ruhigen Hause,
Senatorska Straße Nr. 23,
ohne Abstand, zu vermieten
Näheres beim Wirt. 12755

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 12725
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,**
Tel. 114-20. 8819

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Möbel
ganze Kompletts, sowie einzelne, empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen Tischlerei:
St. Strzelecki, Orla 23.

Strickerin
gesucht, Till, Ul. Reymonta 2.